INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 75

29.9.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50



ZUM TOD DER 5 SPANISCHEN GENOSSEN

Manuel Revuelta und Pedro Costa, zwei spanische Journalisten berichten über die letzten Stunden vor den Hinrichtungen. Direktübertragung aus Madrid in Radio München- 27.9.75 19.45 Uhr.

"Zwischen halb 9 und 10 Uhr heute morgen haben 5 Hinrichtungen in Spanien stattgefunden. Über diejenige, die in Burgos stattfand, gibt es nur wenig Nachricht.

Weder die alte Mutter, noch der Anwalt von Angel Otaegui sind in die Stadt gekommen, wo sich der Sitz des Generalkapitanats der 6.Militärregion befindet. Es scheint, daß nur ein Vetter von Angel Otaegui an den Ort der Hinrichtung gekommen ist. Er hat aber bisher noch keinen Kontakt mit irgendeinem Journalisten aufgenommen. Angel Otaegui, 33 Jahre, wurde durch Erschießen hingerichtet, wie eine offizielle Verlautbarung angibt, und das Erschießungsskommando wurde von Angehörigen der Guardia Civil gebildet.

In Madrid fanden 3 Hinrichtungen statt. Der erste Hingerichtete war Jose Humberto Baena Alonso, 24 Jahre, hingerichtet durch ein Kommando von 10 Angehörigen der Guardia Civil, der Erschießung eines Polizisten am vergangenen 14.Juli in Madrid überführt. 20 Minuten später wurde Ramon Garcia Sanchez hingerichtet, 27 Jahre, laut Urteilsspruch Hauptverantwortlicher für den Tod des Leutnants der Guardia Civil, Antonio Pose, der sich am vergangenen 16.August ereignete.

Schließlich, bereits nach 10 Uhr morgens, erschoß ein neues Kommando der Bewaffneten Polizei (Policia Armada) Jose Luis Sanchez Bravo, 21 Jahre, angeklagt, verantwortlich für das Komitee zu sein, das den Tod des bereits erwähnten Leutnants Pose verschuldet hat.

Die 3 Hinrichtungen fanden auf einem Militärgelände statt, das in Hoyo de Manzanares liegt, im Umkreis von Madrid. Ihnen konnten weder die Anwälte, noch die Verwandten der Beschuldigten beiwohnen. Diese waren sehr standhaft, war die Erklärung eines Zeugen der Hinrichtungen.

Gestern nachmittag wurden die drei in nebeneinanderliegende Todeszellen gebracht, im unterirdischen Bereich des Gefängnisses von Carabanchel; die Wände dort atmeten Feuchtigkeit.

Sanchez Bravo wurde in der Wartezeit von seiner Mutter, einem Bruder und einer Schwester begleitet. Als sie das Gefängnis heute morgen um 7Uhr verließen, waren die dort anwesenden Zeitungsleute erschrocken. Sie schrien unter Schluchzen: "Sie werden ihn umbringen, sie werden ihn ohne Scham herausrufen und sie werden ihn umbringen. Sie wollten uns schlagen und sie werden ihn umbringen."

Der Leichnam von Sanchez Bravo, der mit einer blauen Hose und einem roten Pullover bekleidet war, wurde zum Leichenhaus gebracht in Erwartung seiner weiteren Überführung nach Murcia, wo er beerdigt werden wird.

Der Mechaniker Garcia Sanz wurde von keinem Familienangehörigen besucht, da er nur einen entfernten Verwandten in Tarrazona hat, der nicht kommen konnte. Er verbrachte die meiste Zeit in der Todeszelle damit, zusammen mit seinem Kameraden Sanchez Bravo und dessen Schwester, revolutionäre



Wer nicht arbeitet, braucht auch nicht viel zu schlafen

Wen der Fluglärm stört ...

Berlin, 25. 9. Schlaflose Nächte hatten Bürgermeister Oxfort, Flughafen-Direktor Grosch und der Spandauer Stadtrat Gabriel: Sie wurden nachts durch Telefonanrufer belästigt. Grund: Auf anonymen Flugblättern, die in Spandau gefunden wurden, standen ihre Privatnummern. Wen der Lärm stört, sollte von 23 bis 6 Uhr anrufen.

Lieder zu singen.

Die Journalisten, die zum Friedhof gekommen waren, waren stark beeindruckt von der Blutlache, die sich unter dem Sarg gebildet hatte, der den Körper von Garcia Sanz enthielt, den man nicht erkennen konnte.

Jose Humberto Baena verbrachte die meiste Zeit in der Todeszelle damit, einen langen Brief an seine Eltern zu schreiben, die in Vigo wohnen. Er aß kaum während des letzten Abendessens und verlangte mehrere Glas Milch. Gegen 7Uhr morgens kam eine Schwester Baenas und sein Vater aus Vigo an, der Oberstleutnant des Heeres im Ruhestand ist. Das Treffen war kurz. Der Vater sagte zu ihm:"Dich werden sie töten, und Du tötest Deine Mutter." Anscheinend leidet die Mutter Baenas in den letzten Wochen unter starken Depressionen.

Völlig voneinander getrennt wurden die drei Verurteilten zum Ort der Exekution nach Fulgones de Parados gebracht; jeder geleitet von 3 Jeeps: einer des Heeres, einer der Bewaffneten Polizei und einer der Guardia Civil. Wir, die Journalisten, konnten noch 5 km vom Ort des Geschehens entfernt die Gewehrsalven der Exekution hören.

Auf dem Friedhof war der Sarg mit den sterblichen Überresten des getöteten Baena geöffnet. Seine Kleidung, eine blaue Hose, ein weißes Hemd und eine beige Wolljacke waren vollgesaugt von Blut.

Pünktlich um 8.35 Uhr wurde der ETA-Militante Juan Paredes Manot, bekannt als "Txiki", 23 Jahre, in Anwesenheit seiner 2 Verteidiger und seines Bruders Miquel, 23 Jahre, von einem Kommando der Guardia Civil erschossen. Die Exekution fand auf einem Militärgelände statt, das durch den Nordfriedhof von Barcelona abgeschützt ist, der in Moncada liegt.

Um 8.Io verabschiedete sich Txiki von seinem Bruder Miquel und gab ihm ein Bild seiner beiden kleinen Brüder mit, auf das er einen Satz Che Guevaras geschrieben hatte: "Morgen, wenn ich sterbe, will ich weder Klagelieder noch Tränen."

Während seines Aufenthaltes in der Todeszelle schrieb Txiki vor einem Notar aus Barcelona sein Testament, das im Augenblick noch geheim ist und einen Aufruf, der eine ganze Seite einnimmt, in dem er fordert, daß sich genauso wie im Dezember 197o das Baskische Volk und das ganze spanische Volk erheben solle, um weitere Hinrichtungen zu verhindern.

Miquel, mit dem er kaum eine Stunde gesprochen hatte und der sehr beeindruckt war, von alldem was er erlebt hatte, erklärte, daß sich sein Bruder Txiki die ganze Nacht sehr standhaft gezeigt habe, und daß er ständig mit den ihn Umgebenden gescherzt habe: "Ich sterbe zufrieden," sagte er zu ihnen. "Wenn ich dort ankomme, dann werde ich Euch schreiben, damit Ihr nicht auch dorthin geht, falls es mir dort nicht gefällt."

Kurz bevor er das Gefängnis "Modelo" verließ, sagte er, daß er gerne mit Antoni zusammensein würde, einem ETA-Mitglied, das letzte Woche bei einem Schußwechsel in Barcelona starb. Miquel versprach ihm, daß man sie gemeinsam begraben würde und, laut einer Pressemitteilung, sagte Txiki: "Danke" und war dadurch sehr bestärkt.

Um 8.Io wurden die beiden Brüder getrennt und sahen sich später am Ort der Exekution wieder und Miquel zeigt ihm das V-Victoria-Zeichen und Txiki lächelte. Danach fesselten sie ihm die Hände auf den Rücken und Txiki schrie vor dem Erschießungskommando: "Aberri Aleiru"- "Ich sterbe für das Vaterland", und danach, "Gora Euskadi Askatuta" - "Es lebe das freie Baskenland". Als er die ersten Strophen der baskischen Hymne "Eusko Ubarriak" sang, erscholl die Gewehrsalve.

Eines der Mitglieder des Erschießungskommandos sagte, nach Aussagen von Zeugen: "Dieser wird nicht mehr schießen!"

Jetzt ruhen die Körper von Txiki und Antoni gemeinsam,und im ganzen Land hallt der letzte Satz wieder, den Baena vor dem Kriegsgericht, das ihn zum Tode verurteilte, rief: "Daß mein Tod und unser aller Tod der letzte sei, der durch ein Militärgericht unter solchen Umständen verursacht wurde!"

Die 5 Genossen wurden nicht deshalb hingerichtet, weil die Militärjustiz, oder die Regierung von der Schuld der Angeklagten überzeugt wären, eher im Gegenteil: Die Prozesse waren so sehr eine von oben diktierte Farce, daß sich alle Verantwortlichen der Unschuld der Angeklagten bewußt gewesen sein mußten.

Die Prozeßführung und die Hinrichtungen hatten gerade die Funktion für das Regime, zum Zwecke der Abschreckung gezielt Willkür durchzusetzen. Dem Regime ging es nicht um die Verurteilung Schuldiger, sondern wahllos Todesurteile zu vollstrecken.

Gerade diese Willkür soll Einschüchterung bewirken. Von den Hingerichteten ist - auch im Prozeß - nichts anderes bekannt geworden, als daßsie organisiert sind, in der ETA bzw. in der FRAP.

Es wurde vom Regime demonstriert, daß die Tatsache, organisiert zu sein, bereits für eine **Hinrichtung** ausreicht.

Der polizeiliche und militärische Terror ist vollends das einzige Mittel des Franco-Regimes geworden, sich am Leben zu erhalten. Die Syndikatswahlen vom Juni 1975 haben durch den überwältigenden Erfolg der comisiones obreras das Syndikat als Instrument des Regimes zerstört. Was bleibt, sind Militär und Polizei. Auf den Wahlsieg folgte das "Anti-Terrorismus-Gesetz", das den Ausnahmezustand in ganz Spanien für zwei Jahre bedeutet. Ausdruck dieses Gesetzes sind die 5 Hinrichtungen. Das Regime will vor seinem "friedlichen" Übergang" in ein konservatives parlamentarisches System nach dem Tode Francos die Arbeiterbewegung zerschlagen. Deswegen die Ermordungen. Weitere Hinrichtungen können in den nächsten Wochen folgen.

VERSUCHEN WIR, WEITERE GEZIELTE ERMORDUNGEN ZU VERHINDERN!

SPANISCHER FASCHISMUS

Das Antiterrorismus-Gesetz in Spanien vom 27.8.1975

Am Mittwoch, den 27.8.75, wurde das "Gesetz zur Verhütung des Terrorismus von General Franco unterzeichnet. Es bedarf als Regierungsdekret nicht der Zustimmung durch das Ständeparlament (Cortes).
Durch dieses neue Gesetz, das erst einmal für 2 Jahre gültig ist, werden die Verfassungsrechte erheblich eingeschränkt. Der gegenwärtige Zustand ist mit dem eines Ausnahmezustandes zu vergleichen.
Im Fernsehen begründete Informationsminister Herrera das neue Gesetz mit dem Hinweis, daß in den zurückliegenden 18 Monaten 31 Menschen bei mehr als 100 Terroranschlägen ums Leben kamen. Die meisten von ihnen seien Angehörige der Sicherheitskräfte gewesen.
Das Gesetz gilt ab sofort, auch rückwirkend, wie sich an seiner Anwendung in den Prozessen gegen die Hingerichteten gezeigt hat. Es hat folgenden Inhalt:

1. Verbot aller kommunistischen, anarchistischen und separatistischen Organisationen

Alle o.a. Organisationen wurden formell verboten. Die Mitgliedschaft sowie die direkte oder indirekte Unterstützung dieser Gruppen wird bestraft.

a) Mit Gefängnis von 6 bis 12 Jahren werden bestraft:
- Die Bereitstellung von Verstecken für Terroristen
- illegale Grenzüberschreitung von Anhängern verbotener Organisationen
- die Herstellung, der Transport oder der Besitz von Sprengkörpern
- der Besitz von Geurilla-Handbüchern
- mutwillig herbeigeführte falsche Bombenalarme.

b) Gefängnis von 6 Monaten bis 6 Jahren sowie Geldbußen für:
- wer Gewalt predigt oder unterstützt
- wer sich mit Personen solidarisiert, die unter dem neuen Gesetz angeklagt sind
- wer Gerichte kritisiert, die sich mit Terroristenfällen beschäftigen.

2. Hausdurchsungen
Die Polizei kann Hausdurchsungen ohne gerichtliche Erlaubnis vornehmen.
3. Festnahmen
Die Polizei darf verdächtige Personen statt 3 jetzt 10 Tage ohne Haftbefehl festhalten.
4. Todesstrafe
Für Mord an Polizisten oder Regierungsbeamte wird automatisch die Todesstrafe verhängt.
5. Presse
Zeitungen und andere Medien, die offen oder indirekt Anhänger verbotener Gruppen oder Gewalttaten verteidigen, werden beschlagnahmt.

Zeitungen können in einem solchen Fall bis zu drei Monaten suspendiert werden, periodisch erscheinende Presseerzeugnisse bis zu einem Jahr. Sie werden geschlossen, wenn sich die Fälle wiederholen.
Der Autor und der verantwortliche Redakteur werden suspendiert. Dieses wird von den Arbeitsgerichten als fristloser Kündigungsgrund anerkannt.

6. Nachlässige Beamten werden suspendiert und müssen sich einem Disziplinarverfahren verantworten. (Nachlässigkeit bei der Verfolgung von Terroristen und der Verhütung von Terrorakten)
7. Entzug des Mandats von Anwälten
Wenn Anwälte von Teroristen "Ermahnungen des Gerichts ignorieren und weiter den Prozeßablauf "stören" müssen sie mit Entzug ihres Mandats und Berufsverbot rechnen.
8. "Hilfspolizisten"
Hilfspolizisten sind alle die Personen, die etwas mit allgemeiner oder privater Überwachung zu tun haben. Sie können polizeilich tätig werden, wenn sie wollen, auch ohne Anweisung der eigentlichen Polizei. Jetzt sind z.B. Nachtwächter, Feldhüter, Hausportiers und Eisenbahnbeamte "Hilfspolizisten". Alles Personen, die zum Teil von Trinkgeldern derer leben, die sie ab jetzt polizeilich betreuen und überwachen können.

Dieses Gesetz hebt die angefangene Presseliberalisierung völlig auf. Es bringt Spanien in eine Art Ausnahmezustand für die Dauer von 2 Jahren.
Das Gesetz trat genau einen Tag vor den Prozeß gegen Garmendia und Otaegui in Kraft. Weitere Todesurteile können nun folgen. (FRAP-Angehörige, Ev. Forest usw.)
Das Gesetz kann auch auf Delikte angewendet werden, die vor dem Zeitpunkt seiner Verkündung begangen wurden. Sollten die Proteste gegen die bereits ergangenen Todesurteile anhalten, richtet es sich gegen alle Protestierenden.
Auf die pol. Häftlinge in Barcelona, die sich in einem Hungerstreik befinden, soll es bereits angewendet werden.
Außerdem wurden bereits vier Zeitungen beschlagnahmt und die Wochenzeitschrift "Triunfo" sogar für 4 Monate verboten.
amnesty international

Zum nächsten Donnerstag haben 25 Gewerkschaften aus 15 Ländern einen Boykott aller spanischen Verkehrsgesellschaften, Institutionen und Waren aufgerufen. Eventuell gibt's hier in Berlin 'ne Demo, auf der hoffentlich mehr los ist als letztes Wochenende.

Die Polizisten wurden attackiert

Frankfurter Aktion

Brandsätze und Steine bei einer Demonstration gegen die Spanien-Urteile

Der polizeiliche Objektschutz vor dem spanischen Generalkonsulat im Grüneburgweg stand am Freitagabend „mit dem Rücken zur Wand". Unter dem Eindruck der Todesurteile gegen fünf spanische Widerstandskämpfer in Madrid, die am Donnerstag gefällt wurden, marschierten rund 100 Demonstranten zu dem Gebäude und griffen einen Polizeiwagen mit zehn Beamten an. Zwei Uniformierte wurden verletzt, zahlreiche Autos beschädigt, das Konsulat blieb unversehrt.

Um kurz vor 18 Uhr sichtete die vor dem Konsulat stationierte Polizei an der Siesmayerstraße/Ecke Rossertstraße eine Ansammlung. Während ein Mannschaftswagen mit zehn Beamten dorthin fuhr, sprintete die Gruppe durch die Myliusstraße in den Grüneburgweg. Nach übereinstimmenden Aussagen von Polizei und Anwohnern waren die Demonstranten mit Mützen und Strumpfhosen maskiert und trugen Plastiktüten in der Hand. Sie attackierten den noch verbliebenen Objektschutz mit Farbbeuteln, Pflastersteinen und Molotowcocktails, von denen laut Polizei später 45 sichergestellt wurden.

In dem Polizeiwagen zersplitterte ein Ausstellfenster, geringe Teile im Inneren verbrannten. Die Beamten sprangen heraus und verschanzten sich hinter ihren Kunststoffschildern. Auf der Straße zeugten rote Flecken, Steine und verbrannte Stellen von der Aktion.

Die in der Defensive stehenden Beamten hatten mittlerweile über Funk Verstärkung angefordert. Als sich drei Polizeifahrzeuge über den Grüneburgweg näherten, brachen die Demonstranten ihr Bombardement ab und flüchteten über die Myliusstraße.

An der Ecke zum Grüneburgweg warfen sie weitere Molotowcocktails in Richtung der Polizeiwagen. Eine Frontscheibe zersplitterte. Um ihren Fluchtweg zu sichern, schob die Menge drei geparkte Fahrzeuge auf die Fahrbahn.

Bei der Verfolgung der Täter, so erklärte die Polizei, sei e gelungen, zwei Personen am Zürichhochhaus festzunehmen. Doch die Beweislage blieb schwierig, weil die Demonstranten Plastiktüten, Gesichtsmasken und die Wurfgegenstände mittlerweile weggeworfen hatten, um eine Identifizierung zu erschweren.

weiter n.S. →

Die Gewalttätigkeiten im Grüneburgweg ereigneten sich gleichzeitig zu einem Demonstrationszug, der sich vom Steinweg zum Hessischen Rundfunk bewegte. Diese Spontandemonstration war gleichfalls wegen der fünf Madrider Todesurteile veranstaltet worden.

Die rund 50 Personen marschierten über die Eschersheimer Landstraße zum Hessischen Rundfunk und übergaben dem HR-Nachrichtenchef für den Hörfunk, Bernd-Peter Arnold, eine Resolution, in der sie kritisierten, daß die fünf Todeskandidaten ohne Verteidigung verurteilt worden seien. Einen Auszug aus der Erklärung sendete das hessische Hörfungkprogramm in den 19-Uhr-Nachrichten, im Rahmen kritischer Stellungnahmen zu den Madrider Urteilen.

Armin Sailer, polizeilicher Einsatzleiter für diese Demonstration, mußte in Höhe der Fürstenbergerstraße plötzlich nach links ausscheren, um den bedrängten Beamten am spanischen Konsulat zu helfen. Der Polizeirat: „Es muß absolut unterschieden werden zwischen dieser Gruppe und der, die für die Ereignisse am Konsulat verantwortlich ist."

Demonstranten störten über einen Sender

Die Polizei geht davon aus, daß die maskierten und mit Molotowcocktails ausgerüsteten Demonstranten, die am Freitag vor dem spanischen Generalkonsulat im Grüneburgweg demonstrierten und dabei den Polizeifunk sieben Minuten lang störten, im Stadtgebiet einen eigenen Sender stationiert hatten. In den Polizeifunk kann sich jeder einschalten, der über entsprechende Sende- und Empfangsgeräte, wie sie auch von Bundeswehr, Rotem Kreuz und Technischem Hilfswerk benutzt werden, verfügt.

Mit Hilfe dieses Senders war es der Gruppe möglich, nicht nur den im 85- bis 87-Meter-Bereich von UKW gesendeten Sprechverkehr der Polizeizentrale mit den im Einsatz befindlichen Beamten zu stören, sondern auch eigene Durchsagen zu machen.

Polizeisprecher Hans Neitzel, der beim Einsatz anwesend war: „Ich stand unmittelbar neben einem Empfänger und hielt die Durchsagen zunächst für echt." Neitzel vermochte jedoch am gestrigen Montag noch nicht zu sagen, wie sich die Polizei künftig gegen solche technisch versierten Funkstörer schützen kann. Für die Ordnungshüter war die Operation der mit „generalstabsmäßiger Planung" vorgehenden Gruppe ein „Novum". Auf jeden Fall will man die Fernmeldestelle der Bundespost einschalten, um die Störer ermitteln zu lassen. Ob dies jedoch anschließend möglich sein wird, erschien auch der Polizeipressestelle zweifelhaft. jm

Gespräche nicht vermittelt

Mailand (AP). Die Bediensteten des Fernmeldeamtes in Mailand haben gestern die Vermittlung von Ferngesprächen nach Spanien verweigert, um auf diese Weise gegen die in jüngster Zeit von spanischen Gerichten verhängten Todesurteile zu protestieren.

ZUR FAHRSCHEIN AKTION DER REV. ZELLE

Mit der Aktion der RZ ist ein guter Versuch gemacht worden,eine Aktion der Stadtguerilla mit Massenbedürfnissen zu verbinden.Die Aktion hat wesentlich dazu beigetragen,daß es Staat und Presse weniger möglich ist, Angst vor der Guerilla aufzubauen.Weil viele Leute die Aktion gut fanden (trotz der abgegebenen Fahrscheine).
Ich bin verschiedentlich mit den Karten gefahren (das erste mal im Automaten stempeln lassen!).Allerdings sind auch jetzt nach längerer Zeit manche BVG-Angestellte noch drauf und drohten mit den Bullen.Bei ähnlichen Aktionen sollten wir in Zukunft sorgfältiger vorgehen,da man davon ausgehen muß, daß die Freikarten sofort mit Lupe auf Unterschiede gecheckt werden.
Ein zweiter Kritikpunkt ist,daß viele Leute über Nacht mit dem Schwarzfahren konfrontiert wurden.Ich kann mir vorstellen,daß der Erfolg durchschlagender gewesen wäre,wären die Leute schon vorher durch Fahrpreiskampagnen,Demos usw. auf das Schwarzfahren vorbereitet gewesen.
Verein zur Bekämpfung der Angst in der Linken

MÜNDIGE BÜRGER

Arbeitskreis mündiger Bürger in Schöneberg

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Als wir uns das letzte Mal in dieser Form an Sie wandten,war gerade P.Lorenz entführt worden. Wir hielten es damals für notwendig, ihnen einige Hinweise über die nach Anarchisten suchende Polizei zugeben
Diesmal wollen wir auf die Vorstellung der Regierung zum Haushalt 1976 eingehen. Zualler erst möchten wir unsere Sozialdemokraten allen voran Bundeskanzler Schmidt, beglückwünschen. Sie haben verstanden, wie ein vernünftiger Haushalt aussehen muss: I. Abbau gesetzlicher Sozialleistungen
II.Beibehaltung bzw. Ausbau der Ausgaben für Polizei und Bundeswehr.
(man vergleiche die Tageszeitung vom 23. 9.)
Mit dieser richtigen Polizei gelingt der SPD die richtige verbindung zwischen sozial und demokratisch. Sozial ist sie insofern, als sie sziale Leistungen abbaut, demokratisch insofern, als sie den Hütern unserer Dmokratie - Polizei und Bundeswehr- vermehrt Geld zukommen läßt. (nicht zu vergessen die Investitions zulage für die Industrie.)
Diese Politik erscheint uns deshalb auch sehr glücklich , weil man gegen den Abbau sozialer leistungen schwerer aufmucken kann , wenn verständige Polizei- und Bundeswehreinheiten die bürger zu Einsicht und Opfermut anhalten.

Angesichts dieser Tatsache möchten wir ihnen für die folgenden schweren Jahre einige heiße Tips zum überleben mitgeben:

I. Grundsätzliches

Verhalten sie sich ruhig und seien sie geduldig und opfermütig. Wehren sie sich nicht und tun sie sich in Gotteswillen nicht mit anderen leuten zusammen, vorallen nicht mit linken. Es würde ohnehin nichts nützen. Denn: Die schlagstöcke unserer Polizei sollen länger werden. (größere Hebelwirkung)) und sie wird auch in Berlin besseres Kampfgas bekommen. Auf langer sicht soll je 4oo einwohner ein Polizist kommen. Das gabs noch nie, weder zur Kaiserzeit noch in Nazideutschland. Falls sie nicht vorhaben zur Polizei zugehen, lohnt sich eventuell die anschaffung einer Gasmaske.

II. Berufverbote

Wie sie wahrscheinlich selber wissen, sind die linken an der ganzen entwicklung schuld. Linke gruppen agitieren die ganze Zeit gegen Lohnraub und Private profite der Unternehmer. Sie kritisieren, das trotz der Krise Dividenden bis zu 2o % ausgeschüttet werden. Und sie beschimpfen die Polizei, den Staat, die Regierung, und sogar die Gewerkschaftspitze als helfershelfer der Konzerne. Es ist deshalb kein wunder, wenn kein Geld mehr für soziale Leistungen da ist.

UNd die linken dürfen sich nicht wundern, wenn zurückgeschlagen wird. Es ist nur recht und billig, solche elemente aus dem öffentlichen dienst auszumerzen. Aber wir dürfen beim öffentlichen dienst nicht haltmachen. Auch aus unseren Gewerkschaften und betrieben müssen die linken ausgesäubert werden. Sympathisieren sie deshalb nicht mit solchen Gruppen. Und haben sie keine solche leute unter ihren verwandten und bekannten.Sie wissen, der verfassungsschutz sieht und hört alles.

Fortsetzung S.1273

PORTUGAL - TEACH - IN - BEITRAG

dies ist die, von der portugal-spanien-gruppe vorgelegte fassung der rede für das teach-in vom letzten freitag. die veränderungen und ergänzungen (u.a. vom kb-nord) mit denen die rede dann vorgelesen wurde, sind weggelassen. sie haben auch schon auf dem teach-in nur für langeweile gesorgt.

antonio, arbeiter in der grossen lisnave-werft, sagt: "wir haben jetzt einen arbeiterrat gebildet, am 25. april haben wir angefangen zu leben!" für josé, landarbeiter im süden portugals, ist es wichtig, bei der arbeit lachen und singen zu dürfen. er glaubt, uns deutschen das nicht klarmachen zu können.
maria, eine frau aus lissabon, wehrt sich gegen eine fabrik, die die wäsche auf der leine verdreckt, sie wehrt sich gegen mieterhöhungen und gegen preissteigerungen. sie sagt: "ich wusste garnicht, daß wir sowas machen können. jetzt aber weiß ich es!"

genossen,
am 25. april brach in portugal der faschismus zusammen, die menschen nahmen ihr schicksal selbst in die hand. in vielen grossen fabriken wurden die ausbeuter vertrieben, arbeiterräte übernehmen die kontrolle der produktion. latifundien werden besetzt, die landarbeiter sehen, daß sie es selbst besser machen können. mieterräte, wachsamkeitskomitees, probleme werden plötzlich gelöst, die 50 jahre lang unlösbar schienen. grosse teile des volkes erleben, daß sie ihre geschicke selbst regeln können, daß es möglich ist, ihre miserable lage zu verändern. sie können es selbst besser machen. das ist eine erfahrung, die wir hier in deutschland erst noch machen müssen.
dennoch, genossen, hat es überhaupt keinen sinn, angesichts der sozialen umwälzungen in portugal von direkter demokratie, volksmacht, poder popular zu schwärmen. viele haben noch angst: da werden häuser besetzt, die besetzer diskutieren hinterher, ob sie vorher besser den patron gefragt hätten. da gibt es fabrikräte, die nur aus männern bestehen, obwohl 80% der belegschaft aus frauen besteht, da streiken männer gegen die forderung nach gleichem lohn für mann und frau. da holen arbeiter den kapitalisten wieder aus dem knast, weil es ohne sie nicht geht. da besetzen landarbeiter ein latifundium und müssen vorerst einmal gegen den alkoholismus kämpfen. besetzte fabriken bekommen keine rohstoffe mehr, andere keine aufträge, wieder andere verlieren ihre absatzmärkte. überhaupt sind 80% aller betriebe viel zu klein, um besetzt ~~zu~~ werden zu können. viele latifundien sind so verrottet, daß staatskredite erst mal für die instandsetzung draufgehen. da werden häuser besetzt und in krankenhäuser umgewandelt, woanders werden krankenhäuser besetzt und am weiterarbeiten gehindert: die besetzer sind linksradikal und wollen eine volksklinik, die minister sind nicht linksradikal, sie wollen selbst die verwaltung und verwendung bestimmen. eine stadt wird mittlerweile vom rat geführt, einen bürgermeister gibt es nicht mehr, woanders wurde der faschistische bürgermeister durch einen kommunistischen ersetzt. dieser kann aber auch nicht anders: er zieht sich den zorn der bevölkerung zu, weil sich für diese auch nichts ändert.
die volksmacht kämpft gegen viele probleme, gegen rohstoffmangel, gegen reaktionäres bewußtsein, gegen ihre eigene schüchternheit.

banken und versicherungen sind verstaatlicht, die riesige lisnave-werft, überhaupt viele grosse fabriken. die grossen latifundien sind in der hand der landarbeiter, das gesundheitswesen, das erziehungswesen sind nationalisiert. aber es sind eben noch unzählige kleine betriebe, es sind eben noch 330 000 bauern im norden und viele im süden, es sind überhaupt noch die meisten portugiesen, die nahezu unter den alten bedingungen weiterarbeiten. die lebenshaltungskosten sind enorm gestiegen, rohstoffe teurer geworden. die poder popular entsteht eben erst.

portugal wurde von europa, insbesondere von der brd ausgebeutet. in diesem auftrag führte portugal den kolonialkrieg gegen angola, guinea-bissau und mozambique. der portugiesische faschismus hielt die löhne in portugal niedrig, verkaufte die aus den kolonien erpressten waren billig, sehr zur freude unserer kapitalisten, unseres wirtschaftswunders. der unermüdliche und schliesslich erfolgreiche befreiungskrieg der afrikanischen völker hat erst die moral der portugiesischen armee, schließlich den portugiesischen faschismus zermürbt und zerschlagen. der widerstand in portugal - wesentlich getragen von der kommunistischen partei und der radikalen linken -, aber auch die veraltete wirtschaftsstruktur sorgten für den rest: nach 50 jahren grausamer herrschaft war die alte bourgeoisie am ende: die armee putschte. was kommen sollte, war ein moderner kapitalismus nach westeuropäischem muster, was kam, war ein 1. mai 1974, ein mai, wie ihn portugal noch nicht erlebt hatte. mit riesengrossen demos auf den straßen lissabons und portos, spontane zusammenschlüsse von arbeitern in den fabiken, mietern in den städten, landarbeitern auf dem großgrundbesitz im süden und soldaten in den kasernen. in das politische vakuum hinein, daß der putsch vom 25. april offenbart und geschaffen hatte, wuchs das, was es heute als "poder popular" zu verteidigen gilt. gründe für die zusammenschlüsse gab es so viele wie basisorganisationen selbst. zunächst wurden die faschisten aus der verwaltung, den fabriken, der gewerkschaft hinausgesäubert. auch die kp und die radikale linke sahen darin die erste funktion der basisorganisationen. die hungerlöhne, die bisher die kapitalisten aus europa und den usa angezogen hatten, mussten aufgrund der streiks heraufgesetzt werden.
die linken gruppen unterstützten diese bewegung bedingungslos. die pcp allerdings hatte schwierigkeiten. die pcp ist im untergrund entstanden und hat sich im antifaschistischen kampf entwickelt. ihre mitglieder haben daher ein ganz spezifisches verhältnis zur parteilinie: als sich die pcp gegen räte aussprach, traten viele arbeiter aus, woraufhin die pcp ihre linie änderte. allerdings hat die pcp wohl ein taktisches verhältnis zu den räten: einerseits sieht sie in deren mitgliedern eine mögliche neue parteibasis, andererseits möchte sie die räte in die komm. einheitsgewerkschaft intersyndikal integrieren. mihin war die pcp meistens, zwar nicht freiwillig, flexibel genug, sich den forderungen der revolutionären klassen unterzuordnen. die politik der autoritären staatsmachtergreifung war eine notwendige ergänzung zur volksmacht, es gibt zur zeit in portugal keine alternative klassenorganisation, die die auseinandersetzung mit der bourgeoisie für die volksmacht leisten könnte.

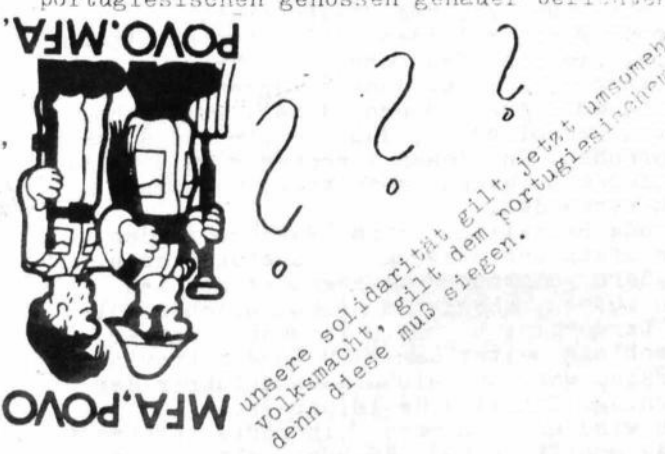


die mfa, die bewegung der streitkräfte, ihrerseits hat ein machtvakuum ausgefüllt, die bourgeoisie war zersplittert, die arbeiterklasse als solche noch nicht in der lage, die volle macht zu übernehmen. solange die mfa im wesentlichen im einflussbereich linker ideen war, solange sich auch in der armee selbst die basisdemokratie durchsetzte, die soldaten in der mfa-vollversammlung bestimmen waren, solange konnte die armee bedingungen für die entwicklung der volksmacht garantieren. die gesetze zur entwicklung der räte sind im copcon entstanden, also in einer linken einheit der armee, die verstaatlichung der banken und versicherungen, die legalisierung besetzter latifundien und die versorgung mit krediten sind folgen der linken politik der mfa. zwischen volksmacht und mfa gab es ein wechselverhältnis, das ja auch in der parole "povo - mfa" - "volk - mfa" zum ausdruck kommt, in dem beide wesentliche erfahrungen machen konnten. nur weil die soldaten begannen, ihre offiziere zu wählen, den dienst selbst zu regeln, schließlich zunehmend selbst zu bestimmen, wozu sie eingesetzt wurden, nur aus ihrer eigenen selbstbestimmung heraus kam das bedürfnis, die räte zu legalisieren, das volk zu unterstützen. die strategie der konterrevolution mußte dieses verhältnis povo - mfa berücksichtigen: sie mußte die mfa als trägerin der macht spalten, indem sie die objektive spaltung des volkes ausnutzte. bei den kleinbauern des nordens, bei den kleinen gewerbetreibenden fand denn auch die portugiesische sozialdemokratie, die psp, ihre basis.

anfangs haben wir gesagt, wogegen die poder popular zu kämpfen hatte: gegen rohstoffmangel, arbeitslosigkeit, devisenschwund, inflation. dieser kampf wird in portugal geführt. die antikommunistische hetzkampagne im norden, die sich - wohlgemerkt - nicht nur gegen die kp richtete, kann man nicht nur mit der rückständigkeit der bauern erklären. womit erklärt man dann die rückständigkeit der bauern ? die neuen regierungen nach dem 25. april haben den bauern nur eine verteuerung der düngemittel gebracht, aber keine verbesserung ihrer infrastruktur und mit den dynamisierungskampagnen eben nur eine ideologische konfrontation mit der revolution in lissabon. aus welchen gründen sollen diese bauern mit der revolution sympatisieren? die poder popular, und das heißt auch die politik der revol. linken, hat kein konzept, wie diese bauern und das städtische kleinbürgertum gewonnen werden können. es hat lange gedauert, bis die agrarreform in angriff genommen wurde, und sie ist denn auch vor allen dingen im süden gelaufen, wo sie mit mit einer politischen linksentwicklung einherging. mit der unterstützung der kooperativen wird die poder popular direkt unterstützt, das ist wichtig für uns, genossen.

das fehlen einer konzeption der linken hinsichtlich dieser wichtigen fragen hat der bourgeoisie wieder das feld eröffnet. die äußerste rechte hatte mit mehreren putschversuchen das steuer nicht herumreißen können. der konstitutionelle putschversuch des damaligen premierministers palma carlos vom 9. juli, der marsch der schweigenden mehrheit des damaligen präsidenten spinola am 28. sept., schließlich die bombardierung einer wichtigen kaserne am 11. märz dieses jahres, alle diese unternehmungen haben nur die macht der poder popular stabilisiert. die arbeiterkommissionen waren mit waffen und werkzeugen auf die strassen gegangen, um die faschisten davonzujagen, die bauern mit sensen und traktoren. die soldatenräte festigten ihre basis in der armee. so mußte denn die ökonomische aushungerung portugals der sozialdemokr. alternative den weg ebnen. wenn der chef der sp, mario soares, demagogisch davon redet, daß er sich für portugal keinen sozialismus des mangels wünscht, dann trifft er genau in diese lücke. die versuche der partei-spitze um soares, den kampf gegen die volksmacht zu führen, stützen sich auf eine reale schwierigkeit der poder popular - und soares führt den kampf nicht nur ideologisch. die gelder, die die psp seit dem 25. april von der europ. sozialdemokratie eingestrichen hat, sind nicht zu verachten.

genossen, der kampf des portugiesischen volkes muss auch ausserhalb geführt werden. die europ. sozialdemokratie, die soz. internationale, allen voran unsere spd, haben nichts unversucht gelassen, durch demagogische und finanzielle unterstützung der psp an die macht zu verhelfen, portugal dem westeurop. kapitalismus anzugliedern, der portugiesischen bourgeoisie wieder ihre pfründe zu sichern. nachdem ihr dies jetzt gelungen scheint, will sie plötzlich 2,5 mrd dm nach portugal pumpen. gegen diese sozialdemokratie muss der kampf von uns offen geführt werden. mit der 6. prov. regierung hat die psp von soares jetzt die vorherrschaft. was das für die soziale revolution in portugal bedeutet, werden uns jetzt die portugiesischen genossen genauer berichten.



BRIEF VON CHILENISCHEN GENOSSEN AUS MEXIKO

Folgender Text wurde uns von chilenischen Genossen in Mexico am 23.9. übermittelt, mit der Bitte ihn auch in Berlin zu veröffentlichen. Wenn er auch auf Juli datiert ist, scheinen ihm die Genossen doch noch Aktualität beizumessen. Aus ihm scheint hervorzugehen die Bitte um Geld und besondere Anstrengungen um

Freiheit für den Genossen Leopoldo Luna - heute !

Leopoldo Luna, politischer Gefangener im öffentlichen Kerker von Valparaiso - Chile, von nur 25 Jahren, ledig, Student. Heute, nach fast 2 Jahren Einkerkerung und brutalen Foltern, ist seine Gesundheit in Gefahr.
KÄMPFEN WIR FÜR SEINE FREIHEIT - HEUTE !

Allgemeine Vorgeschichte

Leopoldo Luna wurde am 13.9.1973 verhaftet. Zum Schulschiff "Esm e ralda"(Smaragd) der chilenischen Kriegsflotte gebracht, wo er den ersten Verhören unterworfen wird, begleitet von Folterungen, ohne daß es konkrete Anklagen gegen ihn gibt. Von hier wird ernach Pisagua verbracht, KZ im Norden des Landes. Hier wirdi er erneut Verhören und noch brutaleren Folterungen unterworden, die ihn fast eine Woche bewußtlos lassen. In diesem Lager bleibt er rund 41 Tage, um da nn zur Kaserne "Silva Palma" (Palmenwald) in Valparaiso verbracht zu werden. Kaserne der "Disziplin" für die Marinesoldaten. Hier macht man ihm die erste konkrete Anklage: einer der Köpfe zu sein der sogenannten "Subversion der Marine" im August 1973, ein Monat vor dem Staatsstreich.
In dieser Periode leidet er die barbarischten Foltern, die sich fast ohne Unterbrechung eine Woche lang hinziehen, danach werden sie fortgesetzt, aber schon sporadischer. In diesen Verhören geschieht es, daß sie ihm das Rückgrat brechen. In diesen Verhören wird er mit "ärztlichem Beistand" gefoltert, um seinen Tod zu vermeiden.
Die große Brutalität seiner Verhöre verdankt sich einfach den erzwungenen Geständnissen, die andere politische Gefangene gegen ihn machen mußten, ebenfalls unmenschlich gefoltert. Dazu kommt noch die Tatsache, daß er wirklich ein Leiter der MAPU in der Provinz Valparaiso war, und ein Studentenführer der Universidad Catolica de Valparaiso.
Danach wird er an andere Folterorte verbracht wie das Schiff "Lebu", KZ von Colliguay und schließlich der öffentliche Kerker von Valparaiso. Sein ganzer Prozeß ist immer daran geknüpft worden, der hauptverantwortliche Zivilist im sogenannten "Marineprozeß" zu sein. Ein heute abgeschlossener Prozeß, weil keine realen Beweise gegen die Angeklagten bestehen. Trotzdem behalten sie rund 100 Patrioten, unter ihnen Marinesoldaten, die gegen den Staatsstreich waren, und Zivilisten, im Gefängnis und in Ungewißheit über ihre Prozesse, da nicht einmal die eigene "Rechtspflege" der Diktatur sie anberaumen kann.

Die aktuelle Sitaution

Ergebnis der Foltern (elektrisch, Kielholen, Isolierung in Spezialzellen, ohne Essen für 48 Stunden, etc.): monatelang blieb er in einem kläglichen Gesundheitszustand, unter kläglichen sanitären Verhältnissen, wobei man nicht zuließ, daß ihm saubere Wäsche, Essen und schmerzstillende Mittel geschickt wurden.
Diese Situation wirkt sich heute, als Ergebnis der Foltern, in einer Fraktur der Wirbelsäule aus, mit Ablösung der Wirbel und Verletzung des Hüftnervs, was sehr intensive Schmerzen hervorruft und Lähmung des rechten Beins in kurzer Frist.
Diese Situation zieht sich schon über mehrere Monate hin, da man einen angemessenen ärztlichen Eingriff verweigerte. Nach mehreren Absagen der Kerkerärzte, nicht einmal, um eine Diagnose zu geben, in Komplizenschaft mit den Militärbehörden, und nur wegen der Tatsache, laut diesen, ein gefährlicher politischer Gefangener zu sein. Nach intensiven Anstrenungen seiner Familie ist es möglich, daß ihn ein Privatarzt betreut, der eine endgültige Lähmung des rechten Beines diagnostiziert, wenn es nicht innerhalb von 60 Tagen einer angemessenen Behandlung zugeführt wird.
Aufgrund dieser Intervention gestattet man, daß der Genosse Luna in eine Privatklinik eingeliefert werden kann, aber die finanzielle Situation, in der seine Familie lebt, wie die von Millionen von Arbeitern und chilenischen Familien, erlaubt nicht die Hospitalisierung, wenn sie die gesamten Behandlungs- und Krankenhauskosten bez ahlen muß, und sogar, was ins Lächerliche gerät: Die Unterhaltung zweier Wächter zu seiner Bewachung. Annäherungsweise werden die Kosten, nach den Berechnungen seiner Familie, rund 1000 Dollar monatlich ausmachen .
Neben seinem ernsten Gesundheitszustand besteht die Ungewißheit auf juristischer Ebene. Der Rechtsanwalt, den seine Familie mit der Verteidigung betraut hat, hat nur Mehrkosten bedeu tet (rund 500 Dollar monatlich), aber keinen Fortschritt in seinem Fall. Heute ist der Prozeß aufgehalten, nachdem der Staatsanwalt für ihn 15 Jahre Kerker gefordert hatte, aber da keine realen Beweise für seine Anklagen existieren, kann man ihn nicht abschließen. Andererseits besteht keinerlei Neigung der sadistischen faschistischen Diktatur, ihn in Freiheit zu lassen, und auch nicht die übrigen Z ivilisten und gegen den Staatsstreich gerichteten Marinesoldaten.
Deshalb besteht HEUTE die fundamentale Aufgabe:
DIE WEITESTGEHENDE SOLIDARISCHE UNTERSTÜTZUNG FÜR IHN ZU ERREICHEN UND FÜR ALLE GENOSSEN MARINESOLDATEN GEGEN DEN STAATSSTREICH UND DIE ÜBRIGEN ZIVILISTEN DES PROZESSES, UM FÜR SIE DIE ENDGÜLTIGE FREIHEIT ZU ERREICHEN !

NOCHMALS DIE UNMITTELBARE FREILASSUNG DES GENOSSEN LEOPOLDO LUNA BETREIBEN. SEIN GEGENWÄRTIGER GESUNDHEITSZUSTAND GEFÄHRDET SEIN LEBEN !

Juli 1975

BERLINER ÄRZTEKAMMER UND CHILE

Berliner Ärztekammer wird von einem unverbesserlichen Nazi als Präsident geleitet.

Personalfragebogen von Prof. Dr. W. Heim erstmals veröffentlicht.
(erschienen in "PULS" Nr. 4, unabhängiges Mitteilungsblatt der Berliner Kliniker)

Der seit dem 23.1.1975 amtierende Präsident der Berliner Ärztekammer hat eine tiefbraune Vergangenheit. Dies konnte jetzt erstmals durch seinen SA-Personalbogen, den Prof. Heim am 24.2.1938 auf Ehre und Gewissen unterschrieb und bis zum heutigen Tage geheime Verschlußakte war, der Berliner Ärzteschaft und der Öffentlichkeit anschaulich belegt werden.
Nach 1945 wurde Heim Chefarzt für Chirurgie am größten Berliner Krankenhaus (Rudolph-Virchow-Krankenhaus). Von 1958 bis 1974 leitete er als Vorsitzender die "Akademie für Ärztliche Fortbildung" Berlin.
Prof. Heim trat am 3.3.1933 in die Sturmabteilung (SA) der NSDAP und am 1.4.1933 in die NSDAP (Mitglieds-Nr. 1771278) ein. Heim machte dann bald eine steile Karriere und wurde im April 1936 1. Arzt der Standarte 8. Er nahm 1933 am Reichsparteitag in Nürnberg und 1935 am Gauparteitag Groß Berlin teil.
Auf der Delegiertenversammlung am 25.4.1975 wurde Heim von einigen oppositionellen Delegierten (74 Delegierte, davon 21 in Opposition) nach seiner Nazi-Vergangenheit befragt. Zusammenfassend betonte Heim, seine jetzige Präsidentschaft stünde in keinem moralischen und politischen Widerspruch zu seiner Vergangenheit, er sei demokratisch gewählt worden und schließlich sei er ja auch 2 Mal entnazifiziert worden, womit seine reine Weste wohl ausreichend bewiesen sei. Heim erhielt für diese klare Antwort lebhaften Beifall. Letzteres soll die ideologische Haltung der Mehrheit der Ärztlichen Standesfunktionäre widerspiegeln.
Übrigens hat der Präsident der Bundesärztekammer Prof. Sewering eine noch braunere Vergangenheit.
Mal seh'n, was die Zeitschrift PULS noch alles ans Tageslicht fördert.

Die Berliner Ärztekammer schweigt zu den Folterungen durch die chilenische Militärjunta an Ärztinnen, Ärzte, Krankenschwestern und anderen Menschen.

Delegierte der Berliner Ärztekammer stellten auf der 3. (13.2.75) auf der 4. (6.3.75) und auf der 6. (5.6.75) Delegiertenversammlung mehrere Anträge an den Vorstand (Präsident Prof. Dr. Heim), er möge sich durch an eine Appellation an die chilenische Militärjunta, an kirchliche Persönlichkeiten Chiles, an die Menschenrechtskommission der UN, an die Bundesregierung und an den Bundespräsidenten Walter Scheel wenden.mit der Forderung, Leib und Leben der gefolterten Menschen in Chile zu retten, bzw. sich für die Rettung der von der faschistischen Militärjunta gefolterten Menschen einzusetzen.
Der Präsident, der selber eine tiefbrauen Vergangenheit hat (er war hoher Nazi-Arzt im Dritten Reich) und mit ihm die Mehrheit der Berliner Delegierten der Ärztekammer lehnten dies wiederholt aus fadenscheinigen Gründen ab: die Berliner Ärztekammer habe kein politisches Mandat. Das gleiche menschenverachtende Verhalten zeigte der Vorstand bei einer Anfrage, die Berliner Ärztekammer möge sich öffentlich an General Franco wenden, Leib und Leben der in Spanien gefolterten Menschen zu retten.
Fortschrittliche Menschen sollten sich darüber nicht wundern, denn diese Herren verhindern auch heute in der BRD und Westberlin zugunsten ihrer eigenen Profite eine ausreichende medizinische Versorgung der Bevölkerung. In einem Flugblatt der Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Ärzte wird dazu betont, daß dies Hunderttausend Menschen in der BRD und Westberlin jährlich Leben und Gesundheit koste.


»Herr Professor Fromm spricht jetzt über einen sehr wesentlichen Bereich ärztlichen Wirkens . . .«



Von Montag bis Freitag ab 20 Uhr gibt es in der Zentrumskneipe Informationen zum Berliner Mietrecht.
D. h.: was verändert sich für uns alle durch den Wegfall des Mieterschutzes ab 1. Januar 76, was können wir gegen das neue Gesetz tun?
Informieren - Diskutieren - Handeln !

BERATUNGSSTELLEN für legalen Schwangerschaftsabbruch

Treffpunkt Beratung, 1 Berlin 61, Reichenberger Str. 133

Frauenzentrum, 1 Berlin 61, Hornstr. 2, Mo. und Do. 19.00 Uhr
SPD-Beratungsstelle, 1 Berlin 61, Urbanstr. 137, Mo. 18.00 bis 20.00 Uhr
Universitätsfrauenklinik, 1 Berlin 19, Pulsstr. Donnerstags Verhütungssprechstunde
(Wenn dort der Antrag gestellt wird, bekommt die Frau in der Regel auch ein Bett)
Pro Familia, 1 Berlin 30, Schöneberger Ufer 53

Neben den Beratungsstellen können Sie sich jederzeit um Rat an folgende Ärztinnen wenden:

Dr. Dorothea Höbig, Frauenklinik Pulsstr. Tel. 306 10 95
Dr. Ingrid Kämmerer, 1 Berlin 19, Olivaer Platz 15, Tel. 883 24 20
Dr. Brigitte Meine-Hagmann, 1 Berlin 19, Reichsstr. 104, Tel. 301 58 68
Anne Pfeffer (Morgenstern), 1 Berlin 21, Waldstr. 55c, Tel. 396 31 53
dienstlich LNK Tel. 370 12 21
Dr. Gabriele Stadler, Tel. 805 16 77
Dr. Traute Klier-Siebert, 1 Berlin 19, Xantener Str. 8, Tel. 881 58 37
Dr. Ursula Volbehr, 1 Berlin 37, Rhumeweg 26, Tel. 801 13 82

INHALTSVERZEICHNIS DER INFOS

VON NR. 39 BIS NR. 74

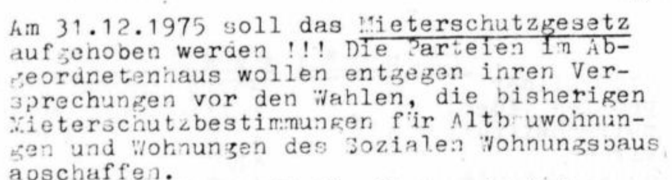


ACHTUNG, ACHTUNG !

LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN!!

Das beiliegende Poster soll von euch in den Kneipen, Jugendzentren, Schulen, Berufsschulen und überall, wo ihr euch halt so aufhaltet, an die tri sten Wände geklebt werden, damit auch diejenigen, die sich bislang ohne INFO durchs Leben wurschteln mußten, auf unsere Zeitung aufmerksam werden.

EURE INFO-REDAKTION



NUR FÜR MIETER II

Am 31.12.1975 soll das Mieterschutzgesetz aufgehoben werden !!! Die Parteien im Abgeordnetenhaus wollen entgegen ihren Versprechungen vor den Wahlen, die bisherigen Mieterschutzbestimmungen für Altbauwohnungen und Wohnungen des Sozialen Wohnungsbaus abschaffen.
"Gnädigerweise"soll die Mietpreisbindung bis 1980 bestehen bleiben. Der Preis dafür ist allerdings, daß nach Erklärungen des Senats ab 1976 die Miete um 27% im "preisgebundenen" Altbau steigen wird.
Betroffen von dem geplanten Wegfall des Mieterschutzgesetzes sind 1 900 000 Berliner Mieter, in 600 000 Altbauwohnungen und 400 000 Wohnungen des Sozialen Wohnungsbaus (d.h. 94 % aller Berliner Wohnungen unterliegen dem Mieterschutz).

Besonders einfach soll dem Vermieter die Aufhebung des Mietverhältnisses gemacht werden, indem er nur noch die Kündigung aussprechen braucht. Bisher (d.h. nach Mieterschutzgesetz) konnte er die Mieter nur durch eine Mietaufhebungsklage aus der Wohnung bekommen.
Jetzt gilt: Wenn einem eine Kündigung in die Wohnung flattert kann man sie getrost in den Ofen stecken. Der Hausbesitzer kann einen Mieter nämlich nur vor Gericht auf Räumung verklagen, Dort muß er seine Gründe beweisen.
Für die Zukunft hat man einen hinterlistigen Trick geplant. Wenn man der Kündigung nicht innerhalb einer bestimmten Frist widerspricht, wird sie wirksam. Man spekuliert also mit der Vergesslichkeit und Ahnungslosigkeit der Mieter und jeder von uns kann sich vorstellen, wie vergessliche und ängstliche Menschen auf eine Kündigung reagieren. Das bedeutet für uns Mieter eine entscheidende Verschlechterung!
Ausserdem sind die bestehenden Gründe für Kündigungen erweitert worden. Bisher gelten Kündigungsgründe, gesetzlich festgelegte Gründe:
Belästigung: Dauerndes Lärmen, lautes Musizieren, dauerndes Anpöbeln des Vermieters oder der Mitmieter, dauernd unpünktliches Zahlen der Miete, andauernd nackt im Zimmer herumlaufen, Geschlechtsverkehr usw., wenn dabei von Draussen zugesehen werden kann. Keine Gründe sind: Kinderspielen im Hof, Schreien von Kleinkindern usw. , häufiger Besuch.
Gefährdung: Verkommenlassen der Wohnung, Einreissen von Wänden, Basteln mit Explosivstoffen, usw.
Unerlaubte Untervermietung
Diese einzelnen, festgelegten Gründe sollen geändert werden. Allgemein gültig soll werden, daß Entscheidungen über Kündigungen im Ermessen der Richter liegen. es soll also keine übersichtlichen Gründe mehr geben.
Bisher ist die Untervermietung durch das Mieterschutzgesetz generell gestattet. Das bedeutet, daß falls der Vermieter eine Untervermietung nicht zu lassen will, der Mieter die Möglichkeit hat, sich vom Mieteinigungsamt die Untermietserlaubnis zu holen.Diese wurde nur dann nicht erteilt wenn der Vermieter wichtige Gründe dagegen angeben konnte.
Ab 1.1.1976 soll die generelle Erlaubnis zur Untervermietung wegfallen. Wenn der Vermieter sich weigert, eine Untermietserlaubnis zu erteilen, muß der Mieter gegen den Vermieter klagen. Die Genehmigung zur Untervermietung wird nur dann erteilt, wenn der Mieter ein berechtigtes Interesse nachweisen kann.(z.B. beiAuszug eines Ehepartners).
Bei der Vermietung von teilmöbilierten Wohnungen kann die Miete bis zu 100% erhöht und eine Kaution für die Möbel verlangt werden. Bisher konnte man die Möbel getrennt vom Wohnverhältnis kündigen, d.h. ab Wirksamwerden der Kündigung ermässigte sich die Miete und man konnte die Kaution zurückfordern.
Sollte der Mieterschutz wegfallen,ist das nicht mehr möglich, weil es im BGB keine entsprechende Regelung gibt. Man kann sich ausrechnen, daß in Zukunft immer mehr Wohnungen möbiliert vermietet werden weil der Hausbesitzer mehr daran verdient.Wenn man dann endlich eine Wohnung gefunden hat muß man die Möbel mitmieten und viel Geld für den Sperrmüll bezahlen. Kündigen kann man sie nicht mehr, wegschmeißen auch nicht, weil sie dem Vermieter gehören.
Wohnungstausch: Bisher ist es möglich,bei Einigung zweier Mitparteien einen Wohnungstausch vorzunehmen. Sind die Vermieter nicht damit einverstanden kann das Mieteinigungsamt angerufen werden, welches die fehlende Erlaubnis erteilt, falls nicht wichtige Gründe zur Verweigerung vorliegen. Dabei trägt der Vermieter die Beweislast.
Nach Wegfall des Mieterschutzgesetzes kann das Mieteinigungsamt nicht mehr angerufen werden. Wenn in Zukunft ein Wohnungstausch gegen den Willen des Vermieters vorgenommen werden soll kann nur in einem zivilrechtlichen Verfahren die dazu notwendige Berechtigung festgestellt werden, was von Fall zu Fall unterschiedlich entschieden werden wird. Na ja und wer geht schon gern vor Gericht.

Wer sich gegen diese Verschlechterung wehren will, der kommt am Mittwoch,dem 1.10. um 20.oo Uhr ins SZ.

GI-GRUPPE FORWARD

Die anklagen und versetzungen, mit denen wir nach dem geplanten Indianer protest gegen die parade der u.s. armee am unabhängigkeitstag, den 4. juli, gerechnet haben (s. info 65) sind inzwischen vollzogen worden. Die armee hat am 11. juli im eilverfahren den sprecher der indianer-gruppe (native americans, berlin brigade), bob red eagle, nach wildflecken (rhön) und ein weiteres mitglied der gruppe, jose ma-

cias, nach stuttgart strafversetzt. Wie ziggy donovan genau zwei wochen davor (s. info 65) hatten sie nur 5 stunden zeit, um ihre papiere und sachen zusammenzupacken, bevor sie mit dem militär-zug abgeschoben wurden.

DIE 6.INFANTRIE:IMMER NOCH INDIANERFEINDLICH

Eine geplante anklage gegen die beiden, weil sie am tag der parade nicht zum dienst erschienen waren, lies die brigade fallen. Wäre es zu der anklage gekommen, hätten die beiden Indianer die geschichte ihrer einheit, der 6. infantrie regiment, aufgerollt, die im 19.jh. an vielen kampagnen der armee zur vernichtung und ausrottung von indianer beteiligt war. Immer öffentlichkeitsscheu in solchen sachen entschied sich die berliner armee-führung für abschiebung.

Red eagle war kaum in seiner neuen dienststelle angekommen, da plante er schon neue aktionen. Bevor er zur armee ging, war er leiter einer AIM (american indian movement) ortsgruppe in tulsa, oklahoma. Der militär dienst ist für ihn kein grund mit seiner arbeit aufzuhören: "Ich bin stolz darauf, daß 'uncle sam' (die u.s.-regierung) mich einen aufrührer nennt, weil ich die ideen an die ich glaube, durchsetzen will. Auf meinem eigenen land -- ein aufrührer! Irre, was?"

INDIANER-"KONGREß" BEI DER US-BOTSCHAFT IN BONN

Red eagle ruft jetzt im namen der "native americans of europe/international trail of broken treaties" (pfad der gebrochenen verträge) zu einem "kongreß" am amerikanischen "thanksgiving day" (erntedanktag), den 27. Nov., vor der u.s.-botschaft in bonn auf. An diesem tag im 17.jh. nach der ersten ernte der europäischen siedler in der "neuen" welt massachusetts, haben die neuen amerikaner und die ursprünglichen amerikaner friedlich miteinander erntedankfest gefeiert. Bald danach ging's aber schief. Was allerdings in der bürgerlichen geschichtsschreibung, der "blutlust der rothäutigen" statt den ständig wachsenden land- und herrschaftsansprüche der siedler zugeschrieben wird.

Die lüge ist aber längst entlarvt und die native americans wollen das auch hier in europa zum ausdruck bringen. Sie werden die feierlichkeiten der us-armee zum erntedanktag weder anerkennen noch mitmachen. Sie rechnen schon



mit gut 1000 indianer und sympathisanten, die am "kongreß" in bonn mitmachen wollen. Ein "kongreß" ist hier die richtige aktionsform, weil es den us-soldaten verboten ist, im ausland zu demonstrieren oder überhaupt an öffentlichen protest-aktionen teilzunehmen. Näheres zum kongreß kommt in den nächsten infos.

EIN SCHRITT ZURÜCK, ZWEI SCHRITTE VORWÄRTS

Was unsere arbeit bei FORWARD in berlin betrifft, waren die versetzungen schon ein rückschlag im hinblick auf g.i.-beteiligung. Die säuberung war grösser angelegt als wir zuerst dachten. Ziggy, der uns neulich besuchte, sagte nachdem er seine alte kaserne (mcnair) besucht hatte, daß fast alle seiner freunde und genossen, die mit am widerstand, an kasernen-agitation und -rechtsberatung oder bei FORWARD in irgendeiner weise beteiligt waren, versetzt oder entlassen worden sind. Von diesen ungefähr 15 leuten, wurden bloß zwei auf grund normaler beendigung der dienstzeit entlassen. Ziggy selber macht jetzt bei einer neuen soldaten-gruppe in Hanau mit. Diese besteht aus 25 soldaten und bringt eine monatliche zeitung, LAMBOY TIMES, heraus. Sie nennen sich "hanau soldiers committee".



Wir planen ein teach-in ende november mit AIM und UFW (united farm workers) zusammen, das über die lage und den kampf der soldaten, indianer und mexikanisch-amerikanischen landarbeiter und über unsere arbeit hier in berlin informieren wird.

Berlin bleibt berlin. Armee bleibt armee. FORWARD bleibt im kampf.

FORWARD/GI Counselling Center
1-62, Herbertstr.6 781 5668



LESERBRIEF VOM ROTEN KONRAD

Fauler Zauber

Vor mir liegt, im amerikanischen Originaltext, ein Science-Fiction-Sammelband. Er enthält u.a. eine Kurzgeschichte, die kurz und gut berichtet, wie ein Parapsychologe nach jahrelanger vergeblicher Suche das von Geheimwissenschaftlern sowie von Geheimdienstlern aller Farbschattierungen mit höchster Dringlichkeitsstufe gesuchte Buch

NECRONOMICON

auffand. -- Zu seiner Verblüffung musste er feststellen, daß der eigentliche Inhalt dieses sagenumwobenen Zauberbuches
nicht in, sondern zwischen den Zeilen
zu lesen war und ist.
Und so verhält es sich mit an Wahrscheinlichkeit grenzender Sicherheit wohl auch mit dem GG der BRD sowie mit der Verfassung von Berlin. In beiden finde ich trotz absolut lupenreinen Suchens nicht einen Hinweis auf die
Erhaltungswürdigkeit oder gar -notwendigkeit des kapitalistischen Wirtschaftssystems!
---Im Gegenteil: das GG sieht ausdrücklich eine Vergesellschaftung vor, wenn auch nur als Kannvorschrift, Die Verf. von Berlin ebenfalls und verbietet darüber hinaus als bindender Verfassungsauftrag nachdrücklich jeden Mißbrauch wirtschaftlicher Macht.
Es muß also
irgendein fauler Zauber
im Spiele sein, wenn wirklichkeitsblinde Idealisten, die diesen zauberhaften Verfassungsauftrag in die schauderhafte Verfassungswirklichkeit zu transformieren fordern, vom kapitalstaatlich geschützten Staatsschutz mit dem Makel der "Verfassungfeindlichkeit" bemä-

kelt und radikalisiert werden.
Vielleicht kann mir die Klassenjustiz einen kleinen, aber nicht annzuschmerz

kleinen, aber nicht allzu schmerzhaften Wink mit dem Moabiter Zaunpfahl geben, wie dieser offenbar
nekromatische Teil
des bundesrepublikanischen sowie des frontstädtischen Verfassungsrechts über den immerhin engbegrenzten Schutzrahmen des Verfassungsschutzes einer breiteren Öffentlichkeit, vor allem der einen Million Arbeitslosen, lesbar gemacht werden kann.

INFO-INTERN

Bei einer unserer letzten Sitzungen diskutierten wir u.a. den heutigen Stellenwert des Infos.
Zum einen ist klar, daß durch das Info versucht wird eine Gegenöffentlichkeit zur bürgerlichen Presse herzustellen. Zum anderen wird diese Gegenöffentlichkeit eingeschränkt durch seltene oder garnicht erscheinende Beiträge arbeitender Spontigruppen. Die meisten treten nur ans Info heran, wenn es bei ihnen selbst so brenzlig aussieht, daß sie Hilfe brauchen. Jedoch wenn die Arbeit einigermaßen läuft, hört man nichts mehr von ihnen.
Das hat zur Folge, daß wir, da immer weniger Basisberichte kommen, immer abgehobener von den einzelnen Gruppen arbeiten müssen, was wir selbst nicht wollen und was auch gleichzeitig die Funktion des Info in Frage stellt.
Damit wir auch wieder mal ein bißchen mehr Sinn in unserer Arbeit sehen können, fänden wirs dufte, wenn ihr Artikel schreiben würdet über eure momentane Situation in der Gruppe und eurer Arbeit. Es versteht sich von selbst, daß wir natürlich auch auf eure Informationen angewiesen sind, da wir uns nicht alle besorgen können. D.h., daß jeder, der Informationen über ein bestimmtes Gebiet hat, die nicht für sich behält, sondern die an uns weitergibt. Und wenn es auch nur Termine sind. Unsere Terminspalte ist sicherlich sehr unzureichend, weil wir einfach nicht alles wissen können.



Solltet Ihr aber aus Gründen, die im Info begründet sind, nichts von euch hören lassen, dann wäre es für unsere Weiterarbeit sehr wichtig, daß ihr uns die Gründe schreibt. Denn: das Info ist ja nicht ein Organ der Redaktion (oder sollte sein) sondern der einzelnen Gruppen, die auch mehr oder weniger in Selbstverwaltung arbeiten.
Gleichzeitig haben wir festgestellt, daß mit den weniger werdenden Artikeln aus den Gruppen auch immer weniger Vertreter aus diesen Gruppen kommen, die uns helfen. D.h. daß die ganze Arbeit auf ein paar Leuten hängenbleibt. Dazu kommt noch, daß im Herbst mindestens 3 Leute von uns aussteigen müssen. So wie das Info ursprünglich konzipiert war, wäre es ansich logisch, daß aus den einzelnen Gruppen Vertreter am Info mitarbeiten. Es gibt ja immerhin zwei Möglichkeiten; die eine das Info-machen und die andere das Infolesen. Das soll keine "Werbekampagne" fürs Infomachen sein, sondern eine Aufzeichnung der Situation; denn das Info ist nicht nur Sache der Redaktion. Dann könnten wir's einstellen. Das Info selbst ist nämlich auch Produkt einer Selbstverwaltung. D.h. daß alle Kritik, die am Info geleistet wird, ansich Kritik an jedem einzelnen selbst ist. Es wird wohl langsam nötig, daß sich das jeder einzelne mal klarmacht.

Also, bis auf eure Antwort, eure Infomationen und die Bekanntgabe von Terminen, die ihr wißt.

Die INFO-Redaktion

DIE UNDOGMATISCHE LINKE UND DER ROTE TERROR

"Wenn der Sozialismus unwahrscheinlich ist, bedarf es der umso verzweifelteren Entschlossenheit, ihn wahr zu machen." (Horkheimer 34)
Im letzten INFO waren zwei Briefe der Rev.Zelle abgedruckt. Ausgehend von der Vorstellung, daß das INFO-BUG das Informations- und Diskussionsblatt der undogmatischen Linken Berlins sein soll, ist zu hinterfragen, ob die Stadtguerilla-Gruppen (i.F.:SGG) -RAF, 2.Juni, Rev. Zellen - Teil dieser ist.
Auch wenn die Artikel der Rev. Zelle die Redaktionsüberschrift Dokumentation trägt und somit eine besondere Stellung in INFO einnimmt, so weist der kommentarlose Abdruck der Briefe wenn auch nicht geradewegs auf eine positive, so doch wenigstens auf eine abwartende solidarische Stellung der INFO-Redaktion hin. Daß die SGG selbst schon lange das solidarische Verhältniss zu den sog. legalen Gruppen aufgehoben haben, ist durch ihre Verlautbarungen schon des öfteren unter Beweis gestellt. (Als letztes sei die Flugschrift über den LANGEN MARSCH genannt) Genossen die nicht mehr uneingeschränkt gewillt sind, das Wasser zu sein in denen die SGG wie ein Fisch schwimmen kann werden von ihnen in das Lager des Feindes gestellt.
Auch wenn es sicherlich falsch wäre die SGG insgesamt als Gegner linker Politik anzusehen, so ist doch die Frage der SAZ:" ob wir nicht aus unseren Reihen Teile einer rechten Bewegung hervorgebracht haben" berechtigt. Indem die SGG die politische Arbeit gegen Unterdrückung auf eine logistische Ebene reduziert, ist es den Meinungsmonopolen der herrschenden Klasse sehr leicht gemacht die SGG und somit die gesamte Linke als terroristische, menschenverachtende Banden darzustellen. Diese öffentlich verkündete Angst vor Terror und Umsturz, durchgeführt von ein paar Wildgewordenden, wird funktionalisiert zur Unterstützung und Legitimation autoritärer

Tendenzen im Staat. Die fiktive Bedrohung des bürgerlichen Staates dient zum Vorwand zum Ausbau seines Repressionsapparates und zur Aushöhlung bürgerlicher Rechte, die Handlungsspielräume, auf die gerade eine sich erst entwickelnde sozialistische Bewegung angewiesen ist, werden wenn nicht gerade unter Beifall so doch mit Passivität der Bevölkerung, eingeengt. Die rechte Drama turgie geht und ging jedoch nur so wiederspruchsfrei über die Bühne, weil projizierbares Angstpotential überhaupt vorhanden ist. Dieses Angstpotential ist hauptsächlich angelegt in der momentanen Krisensituation überhaupt sowie in der historisch tradierten Realangst vor dem roten Terror, den die SGG durch ihre aktionen in die Gegenwart transportiert habep.
"Diese Angst der Massen ist berechtigt und zeugt von einer hohen Sensibilität gegenüber Formen der unpersönlichen und unmittelbaren Gewalt ... Solange die Massen einen berechtigten Grund haben anzunehmen, daß die Revolution weniger Freiheiten zu bieten hat, als sie unter der Gewalt des bürgerlichen Staates besitzen, werden sie zu recht an den bestehenden sozialen und politischen Formen festhalten". (Politikon 44, Die Linke und der rote Terror).
Solange es uns nicht gelingt diese Realangst zu durchbrechen, indem wir die menschliche , herrschaftsfreie Gesellschaft schon im Klassenkampf selber praktizieren und nicht auf den Sant-Nimmerleins-Tag der Revolution verschieben, wird sie das bleiben was sie heute ist.
Dies bedeutet jedoch, daß wir uns theoretisch und praktisch, also politisch von jeglicher Form des roten Terrors distanzieren müssen, u. somit die Sgg als politischer Gegner zu bekämpfen ist.

DIE SAMMLER

Es gibt Sammler der verschiedensten Spielarten. Der eine sammelt Briefmarken, der andere Bierfilzer, wieder andere sammeln Damen-Slips, getragene natürlich.
Eines ist ihnen allen gemeinsam:
Die hemmungslose, auch vor heimlicher oder sogar unheimlicher Entwendung nicht zurückschreckende Leidenschaft,mit der sie ihren Lustobjekten nachjagen.
Sie alle aber werden in jeder Beziehung von einer Sammlersorte bei weitem übertroffen, die den dankbaren Karikaturisten seit Jahrzehnten ein schier unausschöpfliches Anschauungsmaterial bietet:

von den weissen Halbgöttern,
von den chirurgischen Anderthalbgöttern ganz zu schweigen!

Dass Denken, Fühlen und Wollen dieser kampfstarken Götterschar ausschliesslich die freiwilligen oder unfreiwilligen KRANKENSCHEINE umkreist, ist eine teufliche Legende, vermutlich von dem berüchtigten Heidelberger Patienten-Kollektiv in die ohnehin verseuchte Umwelt gesetzt, um diese standhafteste aller Standesgruppen anzuschwärzen.
Nein, die Hippo-Szene sieht anders aus!
Nicht um die Speicherung von KRANKENSCHEINEN geht es dem neuzeitlichen Gesundbeter, um die Gesundung seiner Patienten geht es ihm, in der Theorie jedenfalls.
In der (Arzt) Praxis allerdings ist die Vor-



weisung eines der so begehrten Sammelobjekte unerlässlich, um in den Genuss kassenärztlicher Betreuung zu gelangen. Mit Ausnahme der Privatkranken, versteht sich.
Das hier Gesagte oder richtiger Gedruckte bezieht sich freilich nicht nur auf praktische, sondern auch auf unpraktische Ärzte, denen Kranke in den Krankenanstalten in die Hände fallen.
Interessant wird es, wenn beispielsweise ein praktizierender Arzt Zahnschmerzen oder eine unverehelichte Kinderärztin ein Kind bekommt oder zu bekommen droht! Ob in diesem Falle der Zahnarzt der Kinderärztin das ledige Kind krankenscheinfrei zieht oder ob diese dem praktischen Kollegen den Nerv ebenfalls krankenscheinfrei tötet, ist für Aussenstehende kaum erkennbar.
Unser gut funktionierendes Wirtschaftssystem sorgt nun glücklicherweise dafür, der Krankenschein-Ansammlung und der mit ihr verbundenen extremen Kapital-Akkumulation gewisse Grenzen zu setzen. Und zwar durch jene gewissenlosen in- und ausländischen Kapitalhaie beiderlei Geschlechts, die von dem Krankenschein-Fett durch Verleitung zu fetten Fehlinvestitionen so viel Rahm absahnen, dass in manchen Extremfällen den fleissigen aber glücklosen Sammlern der Weg zum Sozialamt nicht erspart bleibt.
Mit diesem tröstlicher Ausblick mögen sich jene INFO-Leser (und innen) trösten, denen der gallensteinfördernde Weg in die Krankenscheinwelt nicht erspart geblieben ist

oder noch bevorsteht!

LENINISMUS CONTRA ONANISMUS

Peking (A.F.P.). - Kürzlich wurden in China Handbücher über sexuelle Probleme zu Verkauf gebracht, die Methoden der Empfängnisverhütung, die Sterilisation bei Mann und Frau und die besondere Situation der Heranwachsenden behandeln.
Diese ausführlich illustrierten Werke sind für das Äquivalent von etwa 20 Pfennig (Dreißig centimes) in den Pekinger Buchhandlungen erhältlich und ziehen zahlreiche Käufer an. Anstelle einer Einleitung enthalten sie eine Reihe Zitate des Präsidenten Mao-Tsetung über Hygiene, medizinische Arbeit und den "Dienst am Volk".
Die Methoden der intra-uterinen Empfängisverhütung werden als diejenigen mit dem höchsten Prozentsatz von Erfolgen dargestellt.
Der Gebrauch der Pille kann, so zeigen die Handbücher an, für die Gesundheit keinen ernstlichen Nebeneffekt nach sich ziehen.
Eine Serie von Zeichnungen zeichnet die unterschiedlichen Stadien einer Vasectomie-Operation beim Mann auf.
Das den sexuellen Problemen der Heranwachsenden gewidmete Buch zählt die verhängnisvollen Konsequenzen der Masturbation auf, für den Mann wie für die Frau: exsessive Stimulierung desGehirns, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, allgemeine Schwächung des Organismus und schließlich, "Zersetzung der revolutionären Energie". Zur Bekämpfung dieser Neigungen werden empfohlen: die Praktik des "tai chi chuan" - eine traditionelle Form der chinesischen Gymnastik- und die Akkupunktur. Andererseits soll "das vertiefte Studium der Werke von Marx, Lenin und Mao-tse-tung" den Tendenzen zum Onanieren zuvorkommen helfen. Das gleiche gilt für häufige körperliche Übungen und das Tragen von weiter Unterkleidung. Das Handbuch wirft die Frage außerehelicher sexueller Beziehungen, ein in China selten gestelltes Thema, nicht auf.

Aktion gegen das Abtreibungsverbot



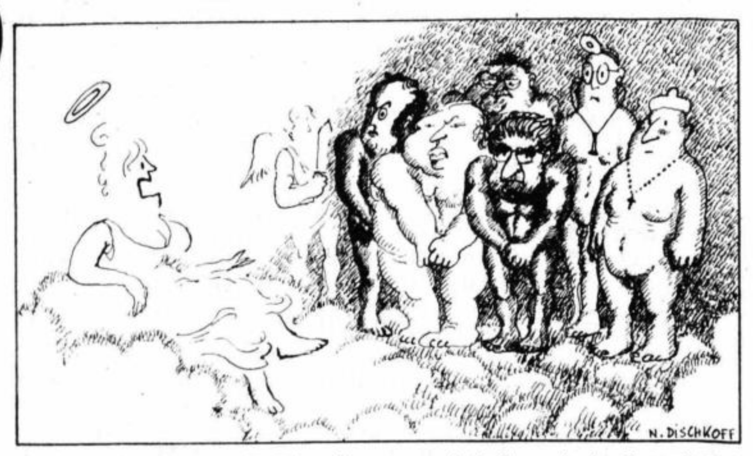
Das Abtreibungsverbot soll bestehen bleiben: der neue Gesetzentwurf zum § 218 sieht eine Indikationenregelung vor. Die Frauen dürfen also wieder nicht selbst entscheiden, ob sie ein Kind haben wollen oder nicht. Und die F Frauenzentren, die Addressen von Abtreibungskliniken in Holland vermitteln, müssen damit rechnen, wegen "Beihilfe" verurteilt zu werden - das Frankfurter Frauenzentrum ist schon von der Polizei durchsucht worden, und 15 Frauen haben gerichtliche Vorladungen bekommen. Dagegen müssen wir uns wehren!
Wir müssen zeigen, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung das Abtreibungsverbot ablehnt. Das ist aber nur möglich, wenn alle Leute, Gruppen und Organisationen, die gegen den § 218 sind, zusammenarbeiten!
In Berlin hat sich eine 218-Koalition von Leuten aus verschiedenen Organisationen (Frauenzentrum, Humanistische Union, Gewerkschaftsgruppen u.a.) zusammengefunden. Wir wollen versuchen, durch möglichst viele Aktionen wie Informationsstände, Straßentheater, Filmvorführungen, Zeitungsberichte usw. die Bevölkerung anzusprechen und zur Mitarbeit aufzufordern. Bis jetzt stehen folgende Termine fest:

25. Oktober: Autokorso in Berlin
26. Oktober: 218-Demonstration in Berlin (parallel zur nationalen Demonstration in Bonn)

Außerdem macht das Berliner Frauenzentrum vom 10. bis zum 12. Oktober ein 218-Zelt auf dem Kreuzberg, in dem Frauen sich informieren, Filme sehen, Musik hören und sich beraten lassen können.
Aber um die breite Ablehnung des Abtreibungsverbots zu zeigen, müssen sich alle Leute, die gegen den § 218 sind, an der Aktion beteiligen!
Was Sie tun können:
- Leserbriefe an die Zeitungen schreiben
- an das Präsidium des Bundestages in Bonn schreiben
- Geld für die Aktionspenden (Konto: Petra Jäger, BHF-Bank, Frankfurt, Kto.-Nr. 10 180 149)
- Plakate und Aufkleber der Aktion verteilen und aufhängen
- und natürlich einfach mit ihren Freunden und Bekannten über den § 218 und die geplanten Demonstrationen sprechen!

Wenn Sie bei uns mitarbeiten wollen, können Sie jeden Donnerstag um 20 Uhr in das Parkrestaurant, 1-44 Mogatstr. 57, kommen (U- u. S.Bahn Neukölln). Informationen und Kontakte über die Telefonnummern 851 68 80 und 251 73 68 (von 16 bis 20 Uhr).

fuer den aufbau einer medizinischen beratung suchen wir aertztinnen,aertzteund andere leute die mitarbeiten wollen.
treff: jeden freitag 18 -20 uhr rote hilfe,stadtteilgruppe moabit,im sozialistischen zentrum
1 bln 21 stephanstr. 60 395 80 83



So, als Ihr damals gegen die Fristenlösung wart, habt Ihr geglaubt, Gott sei Euch ähnlich, was?!! Ich kenne Euch! Euch habe ich schon lange durchschaut!

Aufruf zur Initiative gegen

JUGEND ARBEITSLOSIGKEIT

die Jugendarbeitslosigkeit ist zum brennendsten Problem der Jugend geworden. der überprportionale Anteil von Jugendlichen an den Arbeitslosen, der steigende druck der ausbildenden Betriebe auf die Lehrlinge, die weitgehende Schutz- und Rechtlosigkeit der Jugendlichen nach ihrem Schulabgang oder abgeschlossener Lehre eine Arbeits- oder Lehrstelle zu suchen, zeigen, daß die arbeiterjugend zum besonders stark betroffenen Opfer der gegenwärtigen Krise geworden ist. diese Tatsache findet ihre ursache neben der aktuellen Krisensituation vor allem in der Berufsbildungssituation selbst. Das 1969 verabschiedete Berufsbildungsgesetz, das die Ausbildungsmisere weiter fortschrieb, und damit die Ausbildung weiterhin der Willkür und dem Einzelinteresse der Unternehmer überließ, hat für die Arbeiterjugend keine grundlegende Verbesserung geschaffen.
Obwohl die Bundesanstalt für Arbeit genauso wie der Berliner Senat die Jugendarbeitslosigkeit und alle damit zusammenhängenden persönlichen, sozialen, finanziellen usw. Folgen für den Einzelnen herunterspielen, haben in den vergangenen Monaten viele Betroffene, ihre Eltern, die Gewerkschaften, verschiedene Jugendverbände und politische Organisationen erste Ansätze von Abwehrmaßnahmen unternommen.
Auch wir in Westberlin sind aufgefordert, den Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit aufzunehmen. trotz verschiedener Maßnahmen des Senats wie Berufsbildungsgrundjahr und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die den Betroffenen nur eine geringe Hilfe, aber keinen Ersatz für eine Lehrstelle bedeuten, sondern vielmehr nur das tatsächliche ausmaß der Jugendarbeitslosigkeit übertünchen sollen, beträgt die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (einschl. der offiziell nicht erfaßten) in Westberlin ca.6-8ooo.
Trotz einzelner Aktionen und Verlautbarungen von verschiedenen Gruppen in Westberlin (Dt.Postgewerkschaftsjugend, Evang. Industriejugend) und Schülervertretungen in einzelnen berufsschulen, gibt es bisher keine nenneswerte Bewegung gegen die Jugendarbeitslosigkeit in Westberlin. Dies hat sicherlich seine Ursache mit darin, daß viel

Gruppen und Organisationen und leider auch die Gewerkschaften, diesem Problem zuwenig Beachtung und damit zuwenig praktische Aktion und Unterstützung für die Betroffenen geleistet haben. Gerade deshalb ist die Entstehung einer einheitlichen Initiative eine dringende und aktuelle aufgabe.

was wollen wir?

Die Offentlichkeit über die Jugendarbeitslosigkeit informieren und einem breit angelegten kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit aufnehmen. Dies über den mangelhaften Rahmen der staatlich-bürokratischen Instanzen hinaus. Um hierbei einigermaßen effektiv zu sein, müssen alle einzelinitiativen zum Nutzen einer vereinheitlichten Bewegung zusammengezogen werden. Erst dann kann Jugendarbeitslosigkeit in der Öffentlichkeit und von Betroffenen nicht mehr als Einzelschicksal gewertet werden, und ermöglicht so die Basis für geschlossene Aktionen. Hierbei soll über die Jugendgruppen, die in Betrieben arbeiten, die Verbindung in die Betriebe möglich werden, ein wichtiger Punkt, um auch bei den arbeitenden Kollegen das Interesse für dieses Problem zu wecken.

Was ist bis jetzt gelaufen?

die Initiative hat sich bis jezt zweimal getroffen. Sie steht also noch am Anfang.
Trotzdem sind schon folgende aktivitäten erfolgt:
1.wurde ein Aufruf als Rundschreiben an alle bestehenden Berliner Jugendgruppen verschickt
2.wurde ein Fragebogen der initiative entwickelt sowie ein Flugblatt erstellt, die von der Initiative vor Berliner Berufsschulen verteilt werden.
wir fordern alle Interessierten auf, sich an der Initiative gegen die Jugendarbeitslosigkeit zu beteiligen.
in diesem Stadium ist die Initiative für ihren Aktionsrahmen noch viel zu klein - sie muß also wachsen!
Treffpunkt: parkrestaurant, neukölln, Kirchhof-Ecke Nogatstr. jeden Dienstag um 19.3o Uhr

Fortsetzung von S.1261

III. BVG

Anfang nächsten Jahres kommt eine Fahrpreiserhöhung auf uns zu . Darauf müssen wir uns vorbereiten! Richtig: Wir legen für jede BVG-Karte die wir dieses Jahr kaufen, 50 pfg. zurück. So haben wir für nächstes Jahr schon einiges gespart und können freundlich lächelnd die neuen Preise bezahlen. Falsch: Sie schließen sich einer Gruppe an, die versucht sich gegem die Erhöhung zu wehren. Damit verschleudern Sie nur Energie, die Sie besser für Überstunden nützen sollten oder bei Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit für Heimarbeit. Sonst können Sie die steigenden Preise nicht mehr bezahlen. Außerdem laufen Sie Gefahr in den Bereich polizeilicher Maßnahmen zu kommen.

IV. Arbeitslosigkeit

Wenn Sie in nächster Zeit arbeitslos werden oder es schon sind, seien Sie deswegen nicht sauer. Schließlich müssen wir alle unsere Opfer bringen. Richtig: Ziehen Sie sich ins Privatleben zurück und verschönern Sie Haus und Heim. Züchten Sie Rosen in ihrem Garten oder bauen Sie ein Haustelefon ein oder eine Fußheizung fürs Bad. Vor allem, bewahren Sie kühlen Kopf und schimpfen Sie allenfalls gegen Gastarbeiter und Linke. Falsch: Das allerfalscheste wäre, in einem Arbeitslosenkomitee mitzumachen oder mit ebenfalls arbeitslosen Bekannten ein solches zu gründen. Damit zeigen Sie ihre niederträchtige Gesinnung ganz offen und Sie haben wenig Chancen, jemals wieder eine Anstellung zu bekommen.

Zum Schluß wünschen wir Ihnen viel Glück für die schwere Zeit, die vor Ihnen ligt. Wir hoffen, daß Sie unsere Vorschläge beherzigen werden, sonst ...



Zu dem Artikel aus dem Info 73 spende für die/in die chilenische Fahne:

Wir waren während der Sammlung auch in der Pleibtreustr und anhängenden cafees...finster,finster kann man/wir nur sagen, denn als wir sagten sie sollen doch etwas für den Widerstand spenden und mal heute ein Glas-bier weniger trinken protestierte gleich der wirt und die barhocker, gemeint sind nicht die stühle sondern die, die dadrauf sitzen, sie fühlten sich auch so zu nahe getreten, das sie fragten wo denn unser anstand geblieben ist.
Schöne (Pseudo) linken, wir bleiben dieser str jedenfalls nicht treu.

Anzeigen / Tips :

2 guild lautsprecherboxen für gesang, je 80 w für stück 250,- dm tel. 4612501

verkaufen ebenfalls selmer zodiac 50 w gitarren-verstärker (compaktanlage auf rollen) aus der zeit der ac 30 vox

suche billige schreibmaschine 7 84 53 15

wg der nutte braucht noch tapeten und farben zwecks renovierung einer wohnung. falls ihr zuhause noch material rumstehen habt, ruft bitte 4 93 50 07 an, wir holen uns die sachen ab

-Kostenlose KLEINANZEIGEN kann man außer im INFO auch in "PÄD-EXTRA" u."B.e."reinbringen.

-"Blatt"(das münchener spontiblatt)gibs jetzt auch am savignypl.,u.a. Artikel über selbstorganisation in den U.S.A.

Laden zu vermieten:Körtestr.8T.:6926208
" 6254718

Bin im 6. Monat und suche schon so lange eine andere schwangere Frau, die sich dabei auch so gut fühlt Anna 2613010

wer verkauft gebrauchten Plattenspieler mit eingebautem Verstärker und evtl. Boxen ? 2613010

verkaufe yamaha 250,bj.1974 tüv 77 mit 2 motoren für 2000,- deutsche märker willi wedding, swinemünder straße 69, dritter stock rechts

wochenendarbeitsfete
wir laden ein zum kennenlernen,arbeiten und feiern. die handwerksgruppe vom SSB richtet haus und werkstatt ein .ihr kennt uns helfen.fr.,sa.,so.,den 3.,4.,5.,1 bln 61,schoenebergerstr. 11
wir brauchen teppiche,lampen und so weiter!

die handwerksgruppe vom SSB transportiert und repariert fast alles:wir haben 3 lkws und viele haende. ruft uns an:614 74 27 o. 251 42 87

TANZ - WORKSHOP

Wir haben Lust weiterzumachen!
Im Frühjahr haben wir mit einem Workshop begonnen. Nach Musik und Geräuschen haben wir gelernt, ein neues Selbstverständnis zu unserem Körper zu finden, was uns ermöglichte, mit anderen Menschen erweitert kommunizieren zu können.
Hinter den anfänglichen Ängsten bei uns steckte das gesellschaftliche Verständnis, Werte wie Sensibilität, Zärtlichkeit, Spontanität als minderwertig zu begreifen und in den sogenannten Intimbereich abzuschieben.
Wir konnten unsere körperliche schöpferische Kreativität wieder entdecken bzw. entwickeln, die im täglichen Leben verkümmert und verschüttet ist. Das neue Verhältnis zur Körperlichkeit, das in Ansätzen eine neue Wahrnehmungsebene und somit die Verbindung von Kopf und Körper schafft, möchten wir weitergeben, weiterentwickeln.
Für dieses averbale Lernen brauchen wir direkte Wahrnehmungen und Erfahrungen, die wir nur machen können, wenn wir sie machen wollen !
Wir wollen uns am Freitag, dem 3.1o.1975, im Media-Zentrum, 1 Berlin 61, Kottbusser Damm 75, 2. Hof rechts IV, 15-18 h, treffen.
Kinder,Frauen, Männer
Kinder sind wichtig. Von ihnen können wir lernen. Sie sind meistens noch nicht so eingeklemmt wie wir Erwachsenen, haben ein sensibles Verhältnis, direkte Empfindungen wahrzunehmen und umzusetzen.

moegliche nutzung:ferienhaus fuer viele frauen
wir sind 2 frauen (32 j)mit einem bauernhaus in der heide.wir suchen noch frauen mit geld und lust zum arbeiten die mitarbeiten wollen. 332 16 57

1-zimmerwohnung kueche aussenklo miete 100,-dm ohne abstand abzugeben 686 69 69

verkaufe 2cv tuev abgelaufen fuer 300,-dm hanne haiber 1/36forfterstr. 16 seitenfl.,3.stock von di. - fr. 18,00 - 20,00 uhr

wir suchen 3-zimmerwohnung in schoeneberg o. kruezbg. 261 30 10

wer kennt eine kostenlose unterkunft an der nordsee, wo ich mich mehrere wochen aufhalten kannwegen einer starken hautallergie? ursel 692 89 49

wir suchen fuer die erweiterung unserer wg noch einen erwachsenen und ein kind o. jugendlichen im alter von 10 - 15 jahren,miete fuer den erwachsenen 280,-dm plus nebenkosten 886 82 28

ich suche immernoch zimmer in wg paul 215 59 76

ich auch rainer 752 14 90

wir wollen unsere fabriketage nicht fuer uns allein! bei uns gibts:maler-,bildhauer-,holzwerkstatt,fotolabor,naehmaschine kommt einfach mal vorbei!(vor 20.00) brigitte u. micha 1/36 skalitzerstr. 33 quergebaeude aufgang b 4. stock

wer hat interesse einen kleinen fabrikraum(2.stock) in schoeneberg mitzubenutzen? 691 35 69

rULS(unabhaengiges mitteilungsblatt der berliner kliniker 1/12 postfach 6648,t.:306 06 56 eswerden immernoch leserbriefe,redakteure,kleinanzeigen u.s.w. gesucht !

handwerkskoll macht kleintransporte mit ford transit, elektroinstallationen,reperatur von elektrischen haushaltsgeraeten,maler- und renovierungsarbeiten, gartenarbeiten 395 80 83

WER IST oder kennt fahrschullehrer(schule),die wenig gebueren kassiert und einem nur ein paar stunden fahren laest wenn man das schon kann? eilt! eberhardt: 344 38 78 o. 305 69 42

vw-bus gesucht moeglichst lange tuev 681 47 21

12mal 1-zimmerwohng.mit kueche u.aussentoilette u.1-zimmerwohng. innentolette FREI 1/65 drontheimerstr. 13 beim hauswirt fragen , steht im hausflur angeschlagen

suche nichtrepessive und antiautoritaere fahrschule 313 49 58





Termine

Dienstag

-"Familienglück"(Arbeiterfilm) ARD 21 h
- Krankeihtsfaktor "Arbeitsplatz": ARD 16.2o
- Schicksale von ALKOHOLIKER:ZDF 19.3o
-Jugoslawische Arbeiterselbstverwaltung-ein Modell für andere? Rias I 15.45

Prozeßtermin: gegen 2 KBW-Sympies wegen Hungerstreik-Plakatekleben
13 Uhr amtsgericht Tiergarten Saal E 2o1

Mittwoch

- Gesprächstherapie:"Ausweg aus der isolation?" Deutschlandfunk 2o.15
- "Geschichte von A(Abtreibungsmethoden) u.19 h u. "Salz der Erde" 21.15 Colonna

Donnerstag

- Internationale jahr der frau:GLEIC BERECHTIGUNG ARD 16.2o
- ...e ein medikament auf den markt kommt: RIAS II 16 h

"Geschichte von A " 19 h u."Salz der Erde"21.15 im colonna

Freitag

-SFB III: "Die große Verschwendung" 20.15
- ARD 23.o5: -"Bauern,bonzen,u. bomben(1)
- TANZ WORKSHOP im Media-center:siehe Artikel
- 18-2o h:treff zum aufbau einer medezin.beratungsstelle,im SZ(siehe Notize)

wochenarbeitsfete :siehe Kleinanzeige

Samstag

wochenarbeitsfete ab 9 h

Sonntag

-Berlin-Klausenerplatz(sanierungsversuch) 17.45 ARD

-"Casablanca" 21 h ARD
wochenarbeitsfete ab 9 h

Montag

-"Vergewaltigt,Frauen sagen aus"21.45 ARD

im drugstore trifft sich jeden montag um 19.00 eine aktionsgruppe gegen die fahrpreiserhöhungen
es wäre wünschenswert, wenn dort vertreter anderer arbeitender gruppen erscheinen würden, damit wir aktionen gemeinsam diskutieren, planen und durchführen können.
montags 19.00 uhr

termine der Arbeitskollektive im Ballsaal siehe INFO 74.

PORTUGAL-FETE

Gedicht ärgert Militärregime

SANTIAGO, 26. September (Reuter). Chiles Militärregierung ist über einen unbekannten Autor aufgebracht, dessen Gedicht bei flüchtigem Lesen ein Loblied auf die Streitkräfte ist. Der „patriotische September-Gesang" rühmt den Militärputsch gegen den marxistischen Präsidenten Salvador Allende vor zwei Jahren. Doch die Anfangsbuchstaben jeder Zeile, von oben nach unten, ergeben den Satz „Mörder und Militärtyrannen und reaktionäre Idioten". Abgedruckt wurde das Gedicht in Santiagos Abendzeitung „La Segunda", gezeichnet von „A. Vergara". Ein Sprecher des Innenministeriums erklärte in der Nacht zum Freitag, die Redaktion habe die Arbeit in gutem Glauben veröffentlicht.

FR ?

portugalsolidarität

LASST 1oo BERLIN-PORTUGAL "PARTNERSCHAFTEN" entstehen!

Am letzten mittwoch haben sich einige leute nach der filmveranstaltung über portugal,im Drugstore,zus.gesetzt um sich gedanken darüber zu machen wie wir die portugiesche revolution konkret unterstützen können.Wir haben uns dann entschloßen,gezielt,die landkooperative zu unterstützen die im film gezeigt wurde,indem wir mit dieser landkooperative so ne art "PARTNERSCHAFT"(od.Patenschaft)eingehen.Wir wollen kontakt(brieflich)mit ihnen aufnehmen um zu erfahren was so alles gebraucht wird(z.b. geld für nen trecker,transistorradios usw.)u. wir uns dann was einfallen laßen wie wir an geld rankommen(z.b. durch:filmvorführungen über die landkoop od. durch arbeitseinsätze,teil vom monatslohn,blutspenden,verkauf von plakaten.. selber hergestellten produkten,spendenaufrufe sammlungen auf feten,musik-theater-filmveranstaltugen zu gunsten portugal's,verkauf von produkten aus portugal

Diese art von solidarität kann eigentlich sehr leicht von ganz vielen gruppen(besonders von schon bestehenden ,wie:Produktions-,Wohnkollektive,Arbeitsgr...)angewandt werden.So ne Partnerschaft o.ä.,ermöglicht es nämlich eine persönliche,konkretere beziehung zu dem zu kriegen was da unten so läuft.Eine wichtige"Ergänzung zur theoretischen,oft abgehobenen,diskussion über den"revolutionären prozess"u. des üblichen spenden auf eine konto,womit man dann sein politisches gewißen"schnell u. einfach"beruhigt hat.

Die leute od. gruppen die an so ner art von solidarität interessiert sind können kontakt mit der portugalgr.(trifft sich donerstag abends im sz,stephanstr.)aufnehmen,die haben nämlich adressen von projekten die zu unterstützen sind. Sie haben auch leute welche briefe übersetzen können.

"In der DDR darf Lenin nicht sterben!

Wer sich den sowjetischen spielfilm,"Der erste Lehrer" mal im Bali-kino angeguckt hat u. ihn am letzten mittwoch nochmal im DDR I fernsehen gesehen hat,der wird festgestellt haben daß die Szene "wo der"erste lehrer"den schulkindern gerade beibringen will daß alle menschen sterblich sind,u. wo dann ein kleiner junge die frage stellt ob der große lenin auch sterben wird,fürchterlich vom ersten lehrer zus.geschissen wird",daß diese szene im"DDRfilm"einfach "verschwunden" war.

- Wir möchten jeden gutherzig davor warnen,irgendwelche bösartige rückschlüße aus diesem vorfall zu ziehen (gegebenfalls wegen geschäftsschädigenden Gedanken od. Äußerungen,verfolgen laßen)u.weisen darauf hin daß unsere

LENIN-BÜSTE

Und ich bin doch unsterblich hört ihr ja äätsch

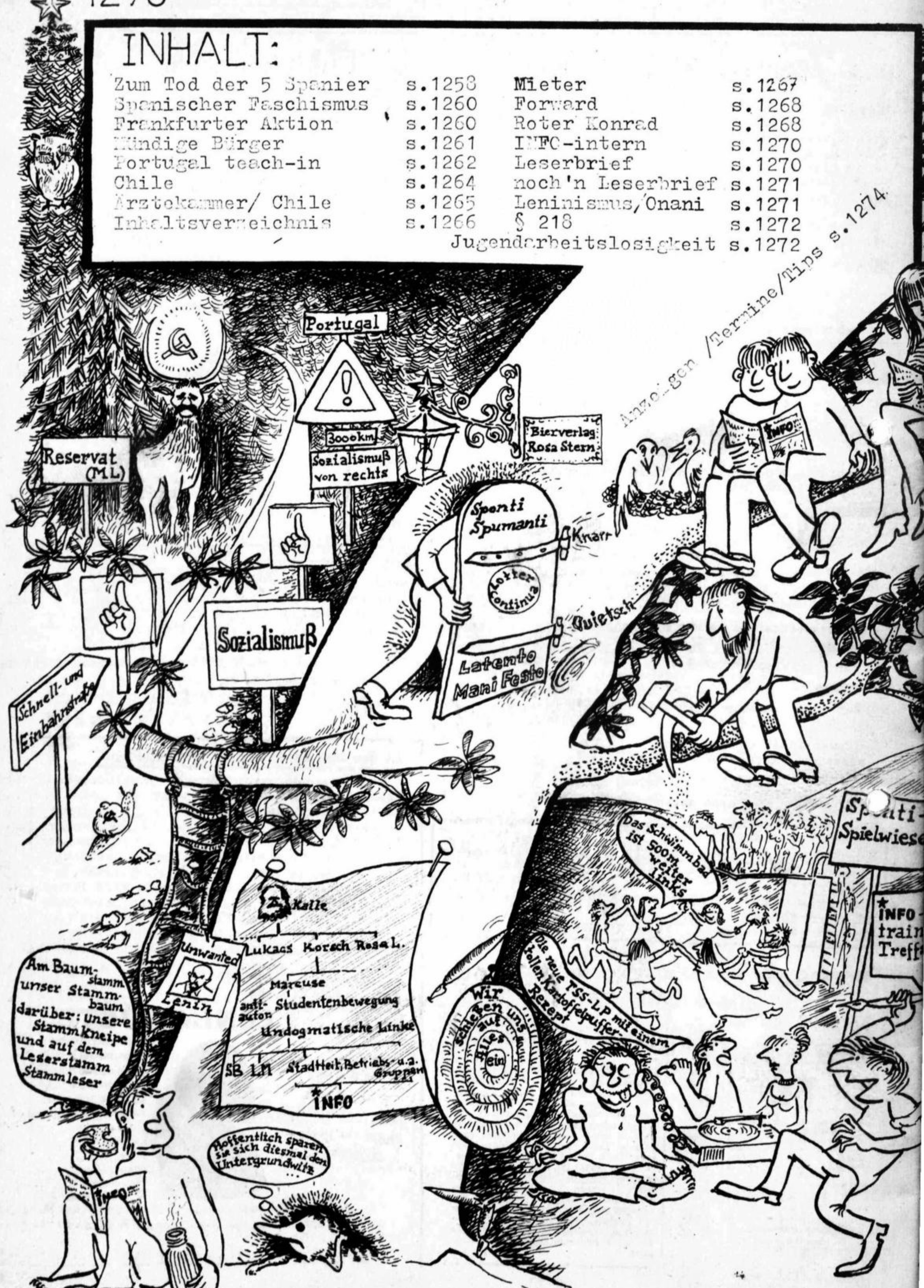


nach dem Original von A. Myrsin
In Handarbeit hergestellt aus Quarzstein
Höhe: ca. 25 cm
Gewicht: 4 kg
Farbe: schwarz
Preis: 78,50 DM
NN incl. Verpackung und Mehrwertsteuer

(nach kurzen lieferungsschwierigkeiten wegen zu großer nachfrage),wieder im INFO-VERTRIEB vorhanden ist:

" JEDER spontiKÜCHE seine Lenin-BÜSTE "

INHALT:



Portugal
3000km
Sozialismuß von rechts
Bierverlag Rosa Stern
Reservat (ML)
Sozialismuß
Schnell- und Einbahnstraße
Spenti Spumanti
Knarr
Lotter Continua
Quietsch
Latento Mani Festo
INFO
Das Schwimmbad ist 500m weiter links
Spielwiese
INFO
Kalle
Lukacs Korsch Rosa L.
Marcuse
anti-autor. Studentenbewegung
Undogmatische Linke
SB LM Stadtteil, Betriebs- u.a. Gruppen
INFO
Unwanted
Lenin
Am Baumstamm unser Stammbaum darüber: unsere Stammkneipe und auf dem Leserstamm Stammleser
Wir schieben uns auf Alles ein
Die neue TSS-LP mit einem tollen Kartoffelpuffer-Rezept
Hoffentlich sparen sie sich diesmal den Untergrundwitz ...
INFO



INFO
BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 75
29.9.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

INHALT:

Portugal
3000km
Sozialismuß von rechts
Bierverlag Rosa Stern
Reservat (M.L.)
Spenti Spumanti
Knarr
Lotta Continua
Latento Mani Festo
Quietsch
Sozialismuß
Schnell- und Einbahnstraße
INFO
INFO, Michel
Michel, INFO
Ob das INFO die Hundert schafft? Oder ob 'ne Hundertschaft das INFO schafft?
INFO INFO
Ruft's aus dem Blätterwald
Das sind vielleicht komische Vögel auf dieser Seite!
Aufwärts zu den alten Beständen
Wie findest du denn das INFO?
Jch habe diese Woche leider kein's gefunden
75. Nadelstich gegen das Kapital
Spenti-Spielwiese
INFO-Leute trainieren ihre Treffsicherheit
Das Schwimmbad ist 500m weiter links
Kalle
Lukacs Korsch Rosa L.
Marcuse
anti-autor. Studentenbewegung
Undogmatische Linke
SB LM Stadtteil, Betriebs- u.a. Gruppen
INFO
Unwanted Lenin
Am Baumstamm unser Stammbaum darüber: unsere Stammkneipe und auf dem Leserstamm Stammleser
Hoffentlich sparen sie sich diesmal den Untergrundwitz ...
Wir schießen uns auf alles ein
Die neue TSS-LP mit einem tollen Kartoffelpuffer-Rezept
Das sind wir unseren Lesern einfach schuldig: Bei Nr. 25, bei Nr. 50 kein Fest, also bei Nr. 75 auch kein Fest!
Jch Kamel geh oft meilenweit für ein INFO ... weil der Vertrieb offenbar nicht klappt!
Auch diesmal gehört die Rückseite wieder dazu wegen der Größe des Ereignisses!
Schmeiß aber das Geld, was du nicht ausgibst, nicht wieder in die Mülltonne!
Unter dem Pflaster ist die Kanalisation
[Egon Franke, Kanalarbeiter]

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

INFO, Michel

EINZELABOS:
POSTKARTE MIT DEUTL. ABSENDER ANS INFO-BUG U. 10 DM (BRD 12 DM) AUF'S PSCHK. NR. 119034-101 BLN.W. K.O.PORIP
PROBEEXEMPLARE: 0,60 DM IN BRIEFMARKEN BEILEGEN

BERICHTE ÜBER
KINDER-, JUGEND-, BETRIEBS-, STADTTEIL-, KNAST-, UNI-, MEDIEN-ARBEIT, SCHULBEREICH, SELBST-VERWALTUNG, EMANZIPATION, ORGANISIERUNG, SELBSTDARSTELLUNGEN ARB. GRUPPEN.

INFO-BUG
1000 BERLIN 21
STEPHANSTR. 60
c/o SOZIALISTISCHES ZENTRUM

Michel, INFO

INFO BUG